



Foto: Florian Gärtner / picture alliance, photothek

Lindner beharrt auf der Schuldenbremse und ist gegen höhere Steuern für Reiche. So fehlt Geld für Investitionen in Soziales und Klimaschutz.

Bereinigter Bundeshaushalt mit Einschnitten – SoVD kritisiert Griff in die Rentenkasse

Etat wirft Verteilungsfragen auf

Unter dem hohen Spazwang von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) und nach wochenlangem Ringen hat die Ampelkoalition am 18. Januar den Bundeshaushalt für 2024 auf den Weg gebracht. Der SoVD begrüßt das Ende des Haushaltsstreites. „Gerade jetzt brauchen wir eine handlungsfähige Regierung“, so die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Der Verband kritisiert gleichzeitig, dass der bereinigte Etat Verteilungsfragen aufwirft.

Das Spardiktat ist durch Verzicht auf Steuerreformen oder eine Reform der Schuldenbremse weitgehend selbstaufgelegt: In seiner Bereinigungssitzung beschloss der Haushaltsausschuss einen Etat mit Ausgaben von 476,8 Milliarden Euro und neuen Krediten in Höhe von rund 39 Milliarden Euro, deutlich weniger als im Etat 2023.

Nach jahrelangen Ausnahmen soll damit die Schuldenbremse wieder voll greifen, könnte unter bestimmten Umständen

jedoch ausgesetzt werden. Für Investitionen sind rund 70,5 Milliarden Euro ausgewiesen. Nachdem die Spitzen der Koalition entschieden haben, was der Staat mit dem Geld seiner Bürger*innen macht, soll das Parlament den Haushaltsentwurf Anfang Februar besiegeln.

Zähes Ringen um die Etats und ein Urteil mit Folgen

Eigentlich war die Verabschiedung bereits für November vorgesehen. Doch das Haus-

haltsurteil des Bundesverfassungsgerichtes – die Union hatte gegen den zweiten Nachtragshaushalt 2021 geklagt – durchkreuzte die Pläne. Weil die Richter der Klage stattgaben und untersagten, milliarden-schwere Corona-Kredite nachträglich für den Klimaschutz sowie als Rücklage für Notlagen zu nutzen, musste die Regierung für Teile des Budgets eine neue Grundlage schaffen und zugleich eine milliarden-

Fortsetzung auf Seite 2

Gemeinsame Ziele vor Augen

Michaela Engelmeier und Matthias Neiß im Gespräch
Seite 3



Junge Perspektiven auf EU-Ebene

Aktionen der SoVD-Jugend zur Europawahl im Juni
Seite 7



Mehr Geld – weniger Stress?

Vergütung in Arztpraxen
Seite 5



Gesundheits-Apps auf Rezept

Digitale Anwendungen mit fraglichem Nutzen
Seite 6



Blickpunkt

Zehntausende demonstrieren und setzen Zeichen gegen rechts. Die Massendemonstrationen sind ein kraftvolles Signal der gesellschaftlichen Mitte. Diese reagiert auf die Enthüllungen von Correctiv über die von rechten Kräften geplante Vertreibung von Millionen Migrant*innen und Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland. Stichwort „Remigration“: Rechtsextreme und Spalter*innen „verheißeln“ Antworten auf die Sorgen unserer Gesellschaft, bieten statt Lösungen aber nur weiteres Polarisieren bis zum

Hass. Noch mehr Gegeneinander ist der falsche Weg und hilft niemandem, sagen wir im SoVD. Wir sind gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung! Wir bekennen uns zu unseren Werten der Solidarität und Humanität und zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung in einem demokratischen Rechtsstaat. Dazu gehört für uns seit über 100 Jahren der Einsatz für soziale Gerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen. Hier liegt einiges im Argen; deshalb treten wir für Verbesserungen ein – mit lauter

Stimme auf der politischen Ebene und in unseren Gliederungen durch gegenseitige Unterstützung. Ganz klar ist für uns: Demokrat*innen wählen keine Rechtsextremen – auch nicht aus Protest gegen soziale Ungerechtigkeit. Stellen wir uns an die Seite aller, die jetzt für Vielfalt, Respekt und Toleranz eintreten! Jede*r von uns kann viel bewirken. Dies gilt auch für Ihre Stimme bei der Europawahl am 9. Juni.

Ihre Vorstände
Michaela Engelmeier
Matthias Neiß

Hier befindet sich das neue
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

Haushalt in Etappen

Von Beginn an war der Bundeshaushalt 2024 hart umkämpft. Monatelang stritten die Minister*innen öffentlich um ihre Etats. Erst in der letzten Sitzung vor der Sommerpause erreichte ein Entwurf den Bundestag. Schon frühzeitig hatten die Opposition und Teile der Koalition die Kürzungspolitik von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) kritisiert. Ein Rückblick:

- Januar: Lindner plant mit 424 Milliarden Euro, Schuldenbremse inklusive, alle sollen sparen.
- Februar: Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) fordert Steuererhöhungen zur Projektfinanzierung.
- März: erste Haushaltsverhandlungen, die Minister*innen sprechen für ihre Ressorts. Familienministerin Lisa Paus (Grüne) will die im Koalitionsvertrag vereinbarte Kindergrundsicherung einführen.
- Ende März: Die Summe der zusätzlich beantragten Ausgaben beträgt 70 Milliarden, die Haushaltslücke zwölf Milliarden Euro.
- April: Der Finanzminister will konsolidieren, die Haushaltslücke beträgt nun 16 bis 18 Milliarden.
- Mai: Lindner verzichtet auf Eckwerte, will den Etatentwurf bis Juni vorlegen.
- Juni: erneute Beratungen, alle sollen streichen.
- Juli: Ein Entwurf liegt vor. Grüne und Liberale liefern sich einen Schlagabtausch um Kindergrundsicherung und Elterngeld.
- Am selben Tag (5. Juli) kippt das Bundesverfassungsgericht eine übereilte Verabschiedung des Heizungsgesetzes – Sommerpause.
- September: Paus „blockiert“ im Gegenzug zu den Kürzungen bei der Kindergrundsicherung das „Wachstumschancengesetz“ des Finanzministers.
- November: Nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil verhängt Lindner eine Sperre für den laufenden Haushalt; auch 2024 muss überarbeitet werden.
- Dezember: Der Haushalt steht, gekürzt wurde unter anderem beim Agrardiesel, die Bauern protestieren.
- Januar 2024: (vorerst) letzte Änderungen im Bereinigungsausschuss, nun ist das Parlament am Zug. *veo*

Bereinigter Haushalt mit Einschnitten – SoVD kritisiert Griff in die Rentenkasse

Bundesetat wirft Verteilungsfragen auf

Fortsetzung von Seite 1

schwere Finanzierungslücke schließen. Der bereinigte Etat enthält massive Einschnitte, unter anderem die schrittweisen Kürzungen beim Agrardiesel für landwirtschaftliche Betriebe. Beschnitten wurden zudem die Mittel für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe. Auch zahlreiche Klimaschutzprojekte fielen dem Rotstift zum Opfer; Verbraucher*innen müssen sich im Übrigen auf höhere Preise beim Tanken und Heizen einstellen.

Bürgergeld: höhere Beteiligung an Heizkosten

Den größten Etat im zusammengestrichenen Bundeshaushalt 2024 hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), was nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass auch dort mit Kürzungen massiv eingespart wird. 175,67 Milliarden Euro stehen Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) demnach zur Verfügung. Damit verbunden steigen das Bürgergeld und die Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizkosten. Auch die Leistungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung fallen höher aus. Beides begrüßt der SoVD ausdrücklich, wie auch den ebenfalls erhöhten Ansatz für die Durchführung von Integrationskursen nach der Integrationsverordnung.

Vollsanktionierung für Verweigernde befristet

Abstriche um 50 Millionen Euro auf 4,15 Milliarden Euro sind hingegen bei den Leistungen zur Eingliederung in Arbeit vorgesehen. Erhalten erwerbsfähige Leistungsberechtigte bislang einen Bonus von 75 Euro für jeden Teilnahmemonat an Weiterbildungsmaßnahmen, so soll dieser künftig entfallen.

Minderausgaben beim Bürger-



Foto: Sergey Bulkin / picture alliance, globallookpress.com

Die Regierungskoalition bei den zusätzlichen Zuschüssen an die gesetzliche Rentenversicherung kürzen. Der SoVD sagt: Die gesetzliche Rentenversicherung darf nicht ausgehöhlt werden.

geld in Höhe von 150 Millionen Euro erwartet die Regierung darüber hinaus durch stärkere Sanktionierungen für „Totalverweigernde“, zunächst begrenzt auf zwei Jahre. Der SoVD bewertet diese Maßnahmen insgesamt als zu „scharf“. Gleichzeitig räumt der Verband ein, dass Sanktionen im verfassungsrechtlichen Rahmen in manchen Fällen richtig sein könnten, um eine notwendige Akzeptanz für das System zu schaffen.

„Rentenversicherung ist kein Selbstbedienungsladen“

Deutliche Kritik übt der SoVD an dem Vorhaben der Regierungskoalition, den zusätzlichen Zuschuss des Bundes an die allgemeine Rentenversicherung um 245 Millionen Euro auf 30,83 Milliarden Euro abzusenken. „Die Rentenversicherung darf nicht zum Selbstbedienungsladen werden“, stellt Engelmeier hierzu fest. „Wenn man immer wieder die Zuschüsse kürzt, muss man sich später nicht wundern, dass das System langfristig ausgehöhlt wird. Die gesetzliche Rente muss weiterhin verlässlich finanziert werden, wenn sie funktionieren soll.“

Den Blick stärker auf die Einnahmenseite richten

Wie die Regierungskoalition SPD und Grüne sieht auch der SoVD das Festhalten an die Schuldenbremse grundsätzlich als problematisch an: „Wir müssen investieren und entlasten, den Blick auch auf die Einnahmenseite richten“, so die SoVD-Vorstandsvorsitzende. Ein Beharren auf der Schuldenbremse, die kaum neue Kredite oder Investitionen erlaube, sei falsch, zumal sich der Bundesfinanzminister gleichzeitig vehement gegen höhere Steuern stemme.

Der Haushalt 2024 berührt aus Sicht des SoVD aufs Neue und in hohem Maße Verteilungsfragen. „Bei dem vom Finanzminister durchgezogenen Sparkurs tragen die Arbeitnehmer*innen und die unteren und mittleren Einkommensschichten die Hauptlast“, erklärt Engelmeier. „Sie finanzieren den Sozialstaat überproportional.“

Immer mehr Menschen müssen hart um ihre soziale Sicherheit kämpfen, haben zum Teil trotz Arbeit Existenzsorgen, weiß der SoVD nicht zuletzt aus der Beratungsarbeit für seine

Mitglieder. Für sie sei es umso weniger nachvollziehbar, dass sie als Arbeitnehmende – gemeinsam mit den Arbeitgebern – die steigenden Kosten bei der Rente, Pflege und Gesundheit stemmen sollten, während der Staat seine Zuschüsse bei den Sozialkassen reduziere. „Geld bei den Sozialausgaben zu sparen, schwächt das Vertrauen der Menschen in den Sozialstaat“, stellt die SoVD-Vorstandsvorsitzende fest. Denn Abzüge in den Sozialkassen bedeuteten immer negative Konsequenzen für die unteren und inzwischen auch mittleren Einkommensschichten. „Das ist fahrlässig und ein falsches Signal.“

Diejenigen, die mehr haben, sollen mehr beitragen

„Was wir brauchen, sind Investitionen in den Sozialstaat – finanziert unter anderem durch eine Reform der Erbschaftsteuer, die Wiedereinführung der Vermögenssteuer und höhere Steuern für Superreiche“, so Engelmeier. „Das fordern wir seit Jahren.“ Es müsse in unserem Staat normal werden, dass diejenigen, die mehr haben, auch mehr beitragen. Dann werde auch nicht an den falschen Stellen gespart. „Wir müssen gemeinsam die Probleme der Menschen angehen“, ist Engelmeier auch vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen überzeugt. „Die Politik muss ihre Leistungsversprechen einlösen und die Spaltung der Gesellschaft abbauen.“ Sonst stehe zu befürchten, dass die in Teilen rechtsextreme AfD noch mehr an Einfluss gewinne. „Eine der Ursachen für Radikalisierung liegt im schwindenden Zusammenhalt als Gesellschaft. Unser gemeinsamer, demokratischer Auftrag ist es, soziale Gerechtigkeit und die Teilhabe aller in einer solidarischen Gesellschaft zu stärken.“ *Veronica Sina*



Foto: Markus Scholz / picture alliance

Viele Menschen müssen – trotz Arbeit – hart um ihre soziale Sicherheit kämpfen. Es ist sozial ungerecht, wenn sie die größte Last an den gestiegenen Kosten für Rente, Gesundheit und Pflege tragen.

Zweiter hauptamtlicher Vorstand Matthias Neiß an der Seite von Michaela Engelmeier

Gemeinsame Ziele vor Augen

Der SoVD hat sich im letzten Jahr organisatorisch und strategisch neu ausgerichtet und eine moderne Satzung verabschiedet. Mit dem Eintrag ins Vereinsregister ist nun aktenkundig: Zwei hauptamtliche Vorstände führen fortan den Bundesverband, rahmengebend und aufsichtsführend begleitet durch die beiden ehrenamtlichen Gremien Verbandsrat und Bundeskonferenz. An die Seite von Michaela Engelmeier, die bereits seit September 2021 im Amt ist, rückt gleichberechtigt Matthias Neiß.

Sie haben berufliche Erfahrungen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, verschiedene Charaktere und unterschiedliche Aufgabenstellungen. Genau dies sehen die beiden Vorstandsspitzen als sich gut ergänzendes Potenzial für ihre gemeinsame Vorstandsarbeit. Während Michaela Engelmeier mit großem Erfolg Gesicht des Verbandes und zugleich starke Stimme der benachteiligten Menschen gegenüber Politik und Öffentlichkeit verkörpert, wird die Rolle von Matthias Neiß vor allem die des kaufmännischen Vorstandes mit den Aufgabenfeldern Finanzen, Personal, Recht und Organisatorisches sein. Er hat einen ausgeprägt betriebswirtschaftlichen Hintergrund und ist vor 15 Jahren aus der Wirtschaft zur Gewerkschaft ver.di gewechselt.

Gemeinsam hat die neue Führung des Bundesverbandes das Ziel vor Augen, zusammen mit den wichtigen ehrenamtlichen Gremien Verbandsrat und Bundeskonferenz und auch allen Landesverbänden den begonne-



Foto: Denny Brückner

Matthias Neiß und Michaela Engelmeier sprechen über ihre Aufgaben.

nen Veränderungsprozess weiterzuführen.

Wichtige Ziele dabei sind, wieder mehr Menschen für den SoVD zu gewinnen und den Verband zukunftsfähig zu machen. Schon jetzt wird der SoVD – als eine Folge der begonnenen Modernisierung – in den immer schneller und härter geführten öffentlichen Debatten häufiger und stärker gehört.

Das gute politische Netzwerk war zudem Basis für zahlreiche Gespräche und Begegnungen im SoVD und mit Vertreter*innen aller demokratischen Parteien. „Viele Gesprächspartner*innen haben das Wohl aller Menschen in unserer Gesellschaft im Blick. Gemeinsam können wir viel bewegen!“ Davon sind beide Vorstände überzeugt.

Veronica Sina



Interview

Soziale Lösungen finden

Michaela Engelmeier ist seit eineinhalb Jahren das Gesicht des SoVD in der Politik und Öffentlichkeit. Zeit für ein erstes Fazit.

Die Zeit ist gerade keine einfache ...

2023 war geprägt vom Angriff Russlands auf die Ukraine und vom Krieg im Nahen Osten. Dies haben auch die Menschen in unserem Staat gespürt. Dazu kommen die Pandemiefolgen, die Energiekrise und die hohen Teuerungsraten. Viele müssen hart für ihre soziale Sicherheit kämpfen. Bei ihnen kommt der Wohlstandszuwachs früherer Jahre schlicht nicht an!



Michaela Engelmeier

Auch der Klimawandel zwingt zum Handeln. Wie bringt sich der SoVD ein?

Um die Krise zu stoppen, ist das Wirtschaftssystem umzubauen, und zwar schnell. Das berührt Verteilungsfragen. Wir sagen: Klimaschutz darf nicht vom Einkommen abhängen. Wir sind außerdem Mitglied im Sozial-Klimarat.

Das Armutsrisiko vieler Menschen nimmt weiter zu.

Vor allem Kinder, Pflegebedürftige und Alte sind betroffen. Millionen Menschen arbeiten zu Niedriglöhnen und in prekären Verhältnissen, während sich die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen ohne Chancen auf reguläre Beschäftigung verfestigt. Damit werden wir uns nicht abfinden – auch nicht damit, dass Wohnen zum Luxusgut wird.

Viele fühlen sich von der Politik alleingelassen.

Ja, und wir müssen zu echten Lösungen kommen, sonst wächst nicht nur die Kluft zwischen Arm und Reich, sondern auch die Bedrohung unserer Gesellschaft von rechts.

Worauf kommt es jetzt an?

Die sozialen Sicherungssysteme müssen stabilisiert und ausgebaut werden, um die Privatisierung der Daseinsvorsorge zu beenden. Wir brauchen ein verlässliches Miteinander statt radikaler Meinungsmache, Hass und weiterer Spaltung.

Kurzvita

Matthias Neiß ist 50 Jahre alt. Der gebürtige Norddeutsche lebt seit 15 Jahren in Berlin. Über 14 Jahre war er bei ver.di, verantwortete zuletzt knapp vier Jahre den Bereich Finanzen und führte davor den Bereich Personalcontrolling. Nebenberuflich ist er Systemischer Businesscoach. Studiert hat Neiß Landschaftsplanung an der TU Berlin, wo er auch Tutor für Personalwesen war. Eine Vielzahl an personalstrategischen und unternehmenssteuernden Themen in mehreren Konzernen vervollständigen seine Laufbahn.



Matthias Neiß



Interview

Langfristig stark für die Mitglieder sein

Der neue kaufmännische Vorstand Matthias Neiß ist vielen Delegierten schon von seiner Vorstellung im Rahmen der 23. Bundesverbandstagung bekannt. Hier spricht Neiß, der am 13. Februar im Rahmen einer symbolischen Staffelstabübergabe des ehemaligen Präsidenten Alfred Bornhalm an den Verbandsratsvorsitzenden Bernhard Sackarendt offiziell in sein Amt eingeführt wird, über seine Ziele für den SoVD.

Was bringen Sie mit?

Ich habe einen klaren Blick auf betriebswirtschaftliche Fragen und Unternehmenssteuerung, gepaart mit viel Verbandserfahrung.

Wo waren Sie vorher tätig?

Vor ver.di war ich in einem Immobilienkonzern und bei mehreren Banken im Personalbereich tätig. Durch die Arbeit in verschiedenen Change-Prozessen und in den Personalabteilungen konnte ich hier eine breite Erfahrung sammeln.

Ihre persönlichen Stärken?

Ich bin ein aufmerksamer, aufnahmefähiger Zuhörer. Ich mache mir zunächst ein eigenes, differenziertes Bild, bevor ich zu einer Entscheidung komme, die wir dann gemeinsam umzusetzen haben.

Was haben die Beschäftigten vom ehemaligen Personalcontroller einer Organisation mit 3.000 Mitarbeitenden zu erwarten?

Ich möchte ihnen die nötigen Mittel, Handlungsspielräume und Vertrauen geben, damit sie effektiv arbeiten können. Wir brauchen eine stabile, belastbare und gesunde Personalmannschaft, die so viel Arbeit wie möglich schafft.

Und die Ehrenamtlichen?

Mit allen Ehrenamtlichen, in den Landesverbänden genauso wie in den aufsichtsführenden Gremien Verbandsrat und Bundeskonferenz, brauchen wir eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dazu gehören eine zielorientierte Aufgabenverteilung ebenso wie guter Austausch miteinander.

Was sind weitere Grundlagen?

Natürlich sind zeitgemäße Technik und Kommunikation wichtige Faktoren. Diese müssen gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen. Gleichzeitig gilt es, unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das braucht Augenmaß und etwas Zeit.

Welches sind Ihre Ziele für den SoVD?

Eine hohe politische Wirksamkeit, bestmögliche Unterstützung

und Beratung sowie ein aktives und vielfältiges Gemeinschaftsleben. Wir müssen gut in die Zukunft kommen, damit wir langfristig stark für unsere Mitglieder sind.

Interview: Veronica Sina



Foto: Denny Brückner

Ihre unterschiedlichen Hintergründe, Charaktere und Aufgaben wollen Matthias Neiß und Michaela Engelmeier fürs gemeinsame Ziel nutzen.

Finanzierung des Deutschlandtickets bis Jahresende gesichert

Weiter für 49 Euro durchs Land

Während die Kosten für Einzelfahrten steigen, kostet das Deutschlandticket vorerst weiter 49 Euro im Monat. Der SoVD begrüßt die Entscheidung, fordert aber ergänzend die Einführung eines bundesweit gültigen Sozialtickets.

Seit Mai 2023 gibt das sogenannte Deutschlandticket als Nachfolger des „9-Euro-Tickets“. Damit ist die bundesweite Nutzung des Nahverkehrs für monatlich 49 Euro möglich.

Schon fast genauso lange streiten Bund, Länder und die Verkehrsverbände über die dauerhafte Finanzierung des Angebotes. Nach einer Sitzung der Verkehrsminister*innen gibt es nun zumindest bis zum Jahresende Klarheit. Mindestens bis dahin wird der „Einführungspreis“ von 49 Euro im Monat beibehalten.

Mehr Abos sollen für Preisstabilität sorgen

Die Finanzierung wird dadurch gesichert, dass zusätzlich zu den drei Milliarden Euro, die Bund und Länder bereitstellen, bisher unverbrauchte Gelder aus dem Jahr 2023 zum Ausgleich des Defizits auf 2024 übertragen werden können.

Außerdem haben die Verkehrsminister*innen die große Hoffnung, dass viele weitere Neukund*innen hinzukommen

und deren Beiträge auf diese Weise ebenfalls zur Preisstabilität beitragen.

SoVD: Bezahlbare Mobilität für alle sicherstellen!

Der SoVD begrüßt die Entscheidung, fordert aber weitere Maßnahmen, um Menschen mit geringen Einkommen zu unterstützen. Im Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende und

im Sozial-Klimarat setzt der Verband sich für bezahlbare und nachhaltige Mobilität ein.

Schon bei der Einführung des Deutschlandtickets plädierte der SoVD außerdem für die Schaffung eines bundesweit gültigen Sozialtickets für maximal 29 Euro im Monat unter anderem für Rentner*innen und Grundsicherungsbeziehende.

str/dpa



Foto: Bojan/Adobe Stock

Einsteigen, bitte! Das Deutschlandticket kostet mindestens bis zum Jahresende 49 Euro im monatlich kündbaren Abo.

Große Mehrheit lehnt reine Online-Angebote zum Ticketkauf bei der Bahn ab

Fahrkartenkauf am Automaten

Zwei Drittel der Befragten wollen laut einer Umfrage auch weiterhin Fahrkarten am Schalter oder Automaten kaufen können. Angebote, die nur digital genutzt werden können, schließen Teile der Bevölkerung aus, warnt der SoVD.

Viele Angebote und Dienstleistungen werden im Internet angeboten. Oft ist das eine Erleichterung und macht manches einfacher. Problematisch wird diese Entwicklung jedoch, wenn aus der Option zur Online-Nutzung ein Zwang wird. Die Deutsche Bahn verkauft ihre Tickets überwiegend über

Apps und die Internetseite und will dies noch stärker ausbauen. So soll schon in diesem Jahr die rein digitale BahnCard die Plastikkarte ersetzen.

Bahnkund*innen sehen diesen Entschluss kritisch, und sie wenden sich auch deutlich dagegen, Tickets künftig ausschließlich online kaufen zu

können. Fast zwei Drittel der Befragten finden es laut einer aktuellen Umfrage vom Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) „eher schlecht oder sehr schlecht“, wenn sie Bahntickets nur noch digital buchen könnten.

Besonders skeptisch stehen den reinen Online-Verkauf demnach ältere Leute gegenüber. 75 Prozent der Menschen über 50 Jahren halten dies für schlecht. Selbst unter den jüngeren 18- bis 29-Jährigen sieht die Hälfte den ausschließlichen Online-Verkauf kritisch.

Die Vorständin der Verbraucherzentrale, Ramona Pop, fordert die Bahn auf, niemanden durch die Digitalisierung zu benachteiligen.

Auch für den SoVD bedeutet Barrierefreiheit, Menschen zu berücksichtigen, die das Internet nicht nutzen. Es schließt sie vom alltäglichen Leben aus, sollte es keine analogen Angebote für Dienstleistungen und ähnliches mehr geben. str/dpa



Foto: Ilan Amith/Adobe Stock

Bei spontanen Fahrten ist der Fahrkartenautomat nützlich. Die Möglichkeit am Gleis Tickets zu kaufen, sollte bestehen bleiben.

Früherer Ruhestand nur bei körperlicher Arbeit?

SoVD gegen Änderungen bei Rente mit 63

Ein „Wirtschaftsweiser“ fordert, den vorzeitigen Zugang zur Rente für besonders langjährig Versicherte zu erschweren. Der SoVD kritisiert das und betont, dass es viel mehr darauf ankomme, allen Beschäftigten ein gesundes Arbeitsleben zu ermöglichen.

Deutschland altert und leidet unter dem Fachkräftemangel. Als eine Ursache dafür gilt, dass viele Fachkräfte schon vor Erreichen der Regelaltersgrenze in den Ruhestand gehen. Landläufig ist dabei von der „Rente mit 63“ die Rede, obwohl das Eintrittsalter der abschlagsfreien Rente für besonders langjährig Versicherte analog zur regulären Altersgrenze steigt und derzeit bei 64,1 Jahren liegt.

Der „Wirtschaftsweiser“ Martin Werding forderte nun, die Anforderungen für den früheren Renteneintritt zu verändern und so Fachkräfte länger im Erwerbsleben zu halten. Er schlug vor, eine abschlagsfreie Frührente nur noch denjenigen zu ermöglichen, die pro Beitragsjahr weniger als 60 Prozent des Durchschnittsentgelts der Versicherten verdient haben. Dann würden vor allem diejenigen profitieren, die besonders schwere körperliche Arbeiten verrichten hätten und gesundheitlich am Limit seien.

Der SoVD kritisierte diese Ideen. Die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier wies auf die sehr strengen Voraussetzungen hin, die erfüllt sein müssten, um vorzeitig in Rente zu gehen. Viel wichtiger sei es, allen Beschäftigten ein gesundes Arbeitsleben zu ermöglichen. „Statt diesen Personen einen etwas früheren Renteneintritt streitig zu machen, sollten die Bemühungen dahin gehen, dass möglichst viele Menschen ebenfalls in den Genuss einer abschlagsfreien Rente kommen und die Menschen gesund bis zur Rente arbeiten können“, wurde sie unter anderem im „Tagesspiegel“ zitiert.

str



Foto: industrieblick/Adobe Stock

Der frühere Renteneintritt für langjährig Versicherte sollte allen offen stehen – unabhängig von der Tätigkeit und vom Einkommen.

Anpassung folgt den Rentenerhöhungen im Juli 2023

Grundrentenzuschlag ändert Höhe der Bezüge

Mit dem Jahreswechsel haben sich die Berechnungsgrundlagen bei der Grundrente verändert, da seitdem andere Freibeträge gelten.

Bei einigen Versicherten hat sich zum Januar die Rentenhöhe verändert, was zu Verwirrung und Fragen, auch unter SoVD-Mitgliedern, führte. Wie die Deutsche Rentenversicherung aufklärt, ist die Ursache dafür eine Neuberechnung des Grundrentenzuschlags.

Zum Jahresbeginn erfolgte eine Anpassung der Freibeträge zur Berechnung des Zuschlags entsprechend der Rentenerhöhung im Juli 2023. Zugleich wurde das Einkommen der Rentenbeziehenden auf Basis der Daten aus dem Jahr 2021 überprüft. Liegt das Einkommen oberhalb des Freibetrages, wird es auf den Zuschlag angerechnet.

Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Grundrente gibt es auf der Website des SoVD unter www.sovd.de/grundrente.

Neues Gesetz soll die Vergütung in hausärztlichen Praxen verbessern

Mehr Geld – weniger Stress?

Wer krank ist, kennt das: Man erhält nur schwer einen Behandlungstermin und kommt dann meist in eine überfüllte Praxis. Doch auch die andere Seite ist unzufrieden. Hausärzt*innen beklagen zuletzt, sie würden nicht immer für alle Leistungen bezahlt. Eine Lösung für die genannten Probleme stellte jetzt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) in Aussicht. Er will den Honorardeckel für die hausärztliche Versorgung abschaffen und unnötige Praxisbesuche vermeiden.

Bisher sorgen verschiedene Mechanismen dafür, dass die Kosten für die Behandlung gesetzlich Versicherter nicht aus dem Ruder laufen. Zumindest im Bereich der hausärztlichen Versorgung will Bundesgesundheitsminister Lauterbach die Regelungen nun lockern. Mit dem Wegfall des sogenannten Honorardeckels, so der SPD-Politiker, würden künftig alle erbrachten medizinischen Leistungen in voller Höhe vergütet.

Neuregelung soll auch Patient*innen entlasten

Von Erleichterungen sollen auch Menschen profitieren, die an einer chronischen Erkrankung leiden. Lauterbach will die quartalsweise Abrechnung von Pauschalen auf eine jährliche Honorierung umstellen. Damit müssten Betroffene nicht mehr regelmäßig in die Praxis kommen, um etwa nur für ein neues Rezeptes ihre Versicherungskarte einlesen zu lassen. Unterm Strich, so der Minister, bliebe somit dann mehr Zeit für Behandlungen.

Für Hausarztpraxen, die für die Versorgung in einer Region von zentraler Bedeutung sind, soll es darüber hinaus zusätzliche „Vorhaltepauschalen“ geben. Voraussetzung ist, dass die jeweilige Praxis eine Mindestzahl von Versicherten betreut und auch Hausbesuche durchführt.

Als nachvollziehbar hatte im



Foto: Halfpoint/Adobe Stock

Werden künftig alle hausärztlichen Leistungen bezahlt, könnte sich dadurch auch die Versorgung in den Praxen verbessern.

Vorfeld die SoVD-Vorsitzende Michaela Engelmeier den Ärger der Hausärzt*innen bezeichnet. Von der Bundesregierung forderte sie deshalb Verbesserungen vor allem für ältere Menschen und für Familien (siehe auch Seite 6).

Regionale Unterversorgung weiterhin problematisch

Engelmeier bemängelte die nach wie vor bestehende Unterversorgung in ländlichen oder strukturschwachen Gebieten. Damit müsse endlich Schluss sein. Aus Sicht des SoVD sei es daher sinnvoll, wenn die Obergrenzen beim Honorar wegfielen. So könne dem Problem ausgeschöpfter Budgets am Quartalsende begegnet werden.

Lauterbach schließt höhere Krankenkassenbeiträge aus

In den nächsten Wochen will der Bundesgesundheitsminister einen neuen Entwurf des lange geplanten „Gesundheitsversorgungsgesetzes“ vorlegen. Lauterbach versprach, dass die mit Ausgaben verbundenen Reformen nicht zu steigenden Kassenbeiträgen führen werden. Aus Sicht des SoVD wäre das in jedem Fall zu begrüßen. Wegen eines Finanzdefizites in Millionenhöhe hatte die Bundesregierung zuletzt im Oktober den durchschnittlichen Zusatzbeitrag zur Krankenversicherung angehoben. Für viele gesetzlich Versicherte wurde es dadurch bereits zum Jahreswechsel teurer. *jos/dpa*

Zuzahlungen federn finanzielle Belastung kaum ab

Trotz Kostenbremsen: Pflege wird immer teurer

Seit Jahren versucht die Gesundheitspolitik, die Höhe der Eigenanteile zu begrenzen, die Menschen für einen Platz im Pflegeheim aufbringen müssen. Doch auch spezielle Entlastungszuschläge brachten nicht den gewünschten Erfolg: Im vergangenen Jahr mussten Pflegebedürftige erneut eine höhere Summe aus eigener Tasche bezahlen.

Sowohl die AOK als auch der Verband der Ersatzkassen (vdek) konstatierten kürzlich einen Anstieg der Eigenanteile für die Pflege im Heim. Eine Auswertung des Ersatzkassenverbandes, dem unter anderem die Techniker Krankenkasse, die DAK-Gesundheit und die Barmer angehören, kam auf einen Betrag von 2.576 Euro pro Monat. Diesen mussten im bundesweiten Durchschnitt Pflegebedürftige oder deren Angehörige im ersten Jahr der Heimpflege aus eigener Tasche bezahlen.

Ähnlich dramatisch fällt eine Analyse des Wissenschaftlichen Institutes der AOK aus. Demnach gab es bei den pflegebedingten Zuzahlungen im Vergleich zum Jahr 2022 zuletzt einen Anstieg von 19,2 Prozent. An diesem Trend, so das traurige Fazit der AOK, würden auch steigende Zuschläge in diesem und die geplante Dynamisierung der Leistungssätze im kommenden Jahr kaum etwas ändern.

Besorgt angesichts dieser Entwicklung zeigte sich auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Sie sagte, die Belastungen seien für viele Menschen nicht mehr finanzierbar. Engelmeier machte deutlich, dass der SoVD eine faire Bezahlung in der Pflege ausdrücklich unterstützt. Dennoch sei es ungerecht, dass die dadurch steigenden Kosten zum Großteil von den Pflegebedürftigen aufgebracht werden müssen.

Die Zuzahlungen setzen sich zusammen aus dem Eigenanteil für die reine Pflege und Betreuung sowie aus den Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Ebenfalls zu Buche schlagen Investitionskosten, die etwa für den Erhalt von Gebäuden notwendig sind. Kämen in diesem Punkt die Bundesländer ihren politischen Verpflichtungen nach, müssten Pflegebedürftige aktuell jeden Monat 485 Euro weniger bezahlen. *jos/vdek/aok*



Foto: pikselstock/Adobe Stock

Die Pflegeversicherung übernimmt nicht alle Kosten. Für einen Platz im Heim fällt daher ein hoher Eigenanteil an.

SoVD im Gespräch

Gemeinsamer Einsatz gegen Ausgrenzung

Vor gut zwei Jahren wählte der Deutsche Bundestag die Journalistin Ferda Ataman zur Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung. Zu einem Kennenlerngespräch mit Ataman traf sich vor Kurzem die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Ein wichtiges Thema bei dem Austausch war die Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), insbesondere dessen Erweiterung um das Merkmal „sozialer Status“. Sinnvoll wäre diese Ergänzung

aus Sicht des SoVD auch für die Mitglieder des Verbandes und für die von ihm vertretenen Personengruppen.

Ataman und Engelmeier diskutierten auch den notwendigen Ausbau zivilgesellschaftlicher Beratungsstellen. Sie waren sich darin einig, dass eine moderne Antidiskriminierungspolitik dem herrschenden Mangel an Fachkräften entgegenwirken könne.

Sorge über möglichen Rechtsruck

Im Haus des SoVD-Bundesverbandes in Berlin traf sich die Vorstandsvorsitzende Michaela

Engelmeier mit der früheren Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und ehemaligen Bundesgesundheitsministerin, Ulla Schmidt. Seit 2012 ist Schmidt Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Diese setzt sich in gleicher Weise wie auch der SoVD für Menschen mit Behinderungen und deren Familien ein.

Beide Seiten äusserten ihre Sorge über einen wahrnehmbaren Rechtsruck in der Gesellschaft. Dieser stelle nach Überzeugung von Engelmeier und Schmidt eine unmittelbare Bedrohung für Menschen mit Behinderungen dar. Ein weiteres Thema des Treffens war die Zukunft der Werkstätten für behinderte Menschen.



Foto: SoVD

Besuch beim SoVD in Berlin: Die frühere Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (li.) traf sich in ihrer Funktion als Bundesvorsitzende der Lebenshilfe mit der Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier (re.) und der zuständigen Referentin Anieke Fimmen.



Foto: Andrey Popov / Adobe Stock

Auch mit Studium sind Schwerbehinderte teils lange arbeitslos.

Akademiker*innen mit Behinderungen benachteiligt

Qualifiziert und ohne Job

Der Fachkräftemangel am deutschen Arbeitsmarkt ist nur eine Seite der Medaille. Die andere ist: Auch Akademiker*innen sind bisweilen arbeitslos. Haben sie eine Behinderung, trifft es sie stärker.

Mit zuletzt rund 2,2 Prozent, laut Bundesagentur für Arbeit (BA), ist die Arbeitslosenquote bei Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss generell gering. Diese Gruppe gilt als vollbeschäftigt. Dennoch bekommen manche die freien Stellen nicht – vor allem die schwerbehinderten Personen unter ihnen. Menschen mit Behinderungen sind generell öfter sowie zudem länger arbeitslos als Menschen ohne Behinderungen, wie Zahlen der BA regelmäßig zeigen. Ihre Quote ist etwa doppelt so hoch. Und auch Studieren nutzt ihnen weniger: Ende 2023 waren rund 8.700 schwerbehinderte Menschen mit akademischer Ausbildung arbeitslos.

Diese strukturelle Benachteiligung habe „mit Vorurteilen zu tun“, kritisiert der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Jürgen Dusel. Er sagte der Deutschen Presseagentur: „Wir haben Tausende von Akademikern mit Behinderungen, die keinen Job kriegen.“ Das könne das Land sich überhaupt nicht mehr leisten. „Es gibt keinen Job in Deutschland, ich wüsste wirklich keinen, der nicht durch einen Menschen mit einer schweren Behinderung gut besetzt werden kann, wenn die Voraussetzungen stimmen“, so Dusel.

Dabei sind Betriebe ab 20 Arbeitsplätzen sogar verpflichtet, Menschen mit Schwerbehinderungen einzustellen. Aber nur 39 Prozent erfüllen die Vorgaben vollständig, und rund ein Viertel beschäftigt gar keinen einzigen. Sie zahlen lieber die Ausgleichsabgabe. *ele*



Foto: ANR Production / Adobe Stock

Frauen übernehmen mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer.

Equal Care Day 2024

Der Equal Care Day, etwa „Tag der gleichen Sorgearbeit“, ist sonst am 1. März – im Schaltjahr aber schon am 29. Februar. Der Aktionstag weist auf die unbezahlte, „unsichtbare“ Arbeit von Frauen hin: Noch immer investieren sie mehr Zeit für Kinder, Haushalt und Angehörigenpflege als Männer. So haben sie Nachteile in Beruf, Alltag und bei der Altersvorsorge. Der SoVD greift das Thema im Gleichstellungsmonat März auf. *ele*

Gesundheitssystem muss Menschen mit Behinderungen ganz zur Verfügung stehen

Zu wenige Praxen barrierefrei

Stufenfreier Zugang, passende Räumlichkeiten, einfache Schilder und Informationen, ein Leitsystem für Blinde: Nur maximal ein Viertel aller Arztpraxen in Deutschland ist ganz barrierefrei. Viele bauen nur Hürden in einzelnen Bereichen ab. Insgesamt ist das deutsche Gesundheitssystem nicht inklusiv genug.

Vor dem Krisengipfel von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) zur Lage der Hausärzt*innen (siehe Seite 5) forderte der SoVD Verbesserungen für Senior*innen und andere Gruppen. Nötig sei bei der Praxen-Planung auch, dass die Versorgung barrierefrei sei, betonte SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, „vor allem auch für die Belange von älteren und behinderten Menschen sowie von Familien mit Kindern“. Treppen erschweren nicht nur mit Rolli und Gehhilfe den Zutritt, sondern auch mit dem Kinderwagen. Und Praxisräume bergen für viele Menschen weitere Hürden – etwa optisch, akustisch oder beim Verstehen von Informationen.

An Menschen mit Handicap, Ältere und Familien denken

Der SoVD fordert schon lange: Praxen und das ganze Gesundheitssystem müssen inklusiv sein. Die immer älter werdende Gesellschaft macht das aus Verbandssicht noch dringlicher.

Das unterstrich kürzlich auch der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch: „80 Prozent der Behinderten in Deutschland sind betagte oder hochbetagte Menschen.“ Appelle allein reichten nicht. „Deshalb müssen die Ver-



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Bauliche und andere Hürden verhindern oft die „freie Arztwahl“.

träge mit den niedergelassenen Kassenärzten nachgeschärft werden. Binnen der nächsten fünf Jahre gilt es, hier den barrierefreien Zugang zu garantieren“, sagte Brysch laut dpa.

Den geringen Teil barrierefreier Praxen kritisierte ebenso der Bundesbehindertenbeauftragte Jürgen Dusel. „Wir haben, das ist meine Wahrnehmung, weniger als zehn gynäkologische Praxen in ganz Deutschland, die für Frauen im Rollstuhl zugänglich sind“, sagte er. Das könne nicht der Anspruch an ein modernes Gesundheitssystem sein. Wenn Menschen mit Behinderungen in die gesetzliche Krankenversicherung einzahlen, hätten sie

die gleichen Rechte auf freie Wahl ihrer Ärzt*innen und Versorgung wie alle anderen.

Modern heißt: baulich und auch digital barrierefrei

Wie der SoVD und Brysch verwies Dusel auf den Demografiewandel und mahnte, Barrierefreiheit mehr mitzudenken und auszubauen. Das heiße, die bauliche und auch die digitale Infrastruktur so zu planen, dass alle sie nutzen können. Als Beispiele nannte er Internetseiten, auf denen man Lebensmittel bestellen oder Arzttermine machen kann. Hier seien manche etwa auf Gebärdensprache angewiesen. *ele/dpa*

Versicherte bekommen immer häufiger auch digitale Anwendungen verschrieben

Gesundheits-Apps auf Rezept

Hinter sogenannten digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) stecken Apps, die etwa über ein Smartphone genutzt werden können. Wenngleich Ärzt*innen diese im letzten Jahr immer häufiger verschrieben haben, zweifeln Krankenkassen deren konkreten Nutzen für Patient*innen an.

Unabhängig von der Art einer Erkrankung müssen Betroffene mit deren Folgen und Auswirkungen in ihrem Alltag letztlich alleine zurechtkommen. Eine App kann ihnen dabei helfen. Zuletzt wurde nahezu jede zweite digitale Gesundheitsanwendung (DiGA) bei einer psychischen Erkrankung verschrieben. Andere DiGA helfen bei der Bewältigung von Übergewicht oder geben Tipps, wie man sich das Rauchen abgewöhnt. Zudem gibt es auch spezielle Apps gegen Sprachstörungen oder Kreislaufprobleme.

Eines haben alle diese Anwendungen gemeinsam: Wurden sie in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) aufgenommen, muss die jeweilige Kranken-

kasse deren Kosten bei der Verschreibung durch einen Arzt oder eine Ärztin erstatten.



Foto: shurkin_son / Adobe Stock

Gesundheits-Apps können im Alltag eine Unterstützung sein.

Eine eher ernüchternde Bilanz zog nun allerdings der GKV-Spitzenverband. Viele Gesundheits-Apps würden die Versorgung der Versicherten nicht grundlegend verbessern. Sie seien daher für Patient*innen nutzlos. Dabei sieht auch der Kassenverband die DiGA als ein sinnvolles Bindeglied zu Ärzt*innen unterschiedlicher Fachrichtungen. Besorglich sei allerdings, dass sich nur bei etwa jeder fünften digitalen Anwendung auch ein Nutzen nachweisen ließ.

Für die Nutzung von Gesundheits-Apps fielen bei den Krankenkassen zuletzt Kosten in Höhe von 113 Millionen Euro an. Angesichts von Gesamtausgaben im Milliardenbereich besetzen DiGA bisher dennoch eher eine Nische. *jos*

Europawahl am 9. Juni: erstmals Wahlrecht ab 16 Jahren – viele Aktionen der SoVD-Jugend

Auf EU-Ebene junge Perspektiven einbringen

Alle fünf Jahre sind in der Europäischen Union (EU) Wahlen zum Europäischen Parlament, kurz Europaparlament. Dieses Jahr vom 6. bis zum 9. Juni ist es in allen EU-Staaten wieder so weit. Deutschland wählt am 9. Juni seine 96 Abgeordneten. Erstmals dürfen hier auch Jüngere mitmachen: Das aktive Wahlrecht ab 16, eine langjährige Forderung der Jugend im SoVD, ist auf EU-Ebene nun Realität. Alle sollten es nutzen, meint die SoVD-Jugend. Sie wirbt bei jungen Menschen dafür, ihre Sicht einzubringen.

Der Bundestag änderte im November 2022 das Europawahlrecht und senkte das aktive Wahlalter von 18 auf 16 Jahre. Selbst kandidieren kann man weiterhin erst ab 18. Auch in Belgien, Malta und Österreich wählt man ab 16, in Griechenland ab 17. In den übrigen Ländern muss man 18 sein. Ab 16 wählen dürfen in Deutschland aber nicht nur Deutsche, sondern auch Angehörige anderer EU-Staaten, die sich hier aufhalten.

Europäische Jugendpolitik aktiv mitgestalten

In der EU leben rund 47 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren. In Deutschland sinkt



Foto: belyaaa/Adobe Stock

Die SoVD-Jugend und der ganze Verband informieren zur Wahl.

ihre Zahl stetig, zuletzt waren es laut Statistischem Bundesamt gut 8,3 Millionen – nur zehn Prozent der Bevölkerung. „Gerade darum ist es wichtig, dass sie sich für ihre Interessen und ihre Zukunft starkmachen!“, so SoVD-Bundesjugendvorsitzender Sebastian Freese.

Vor allem Inklusion und Barrierefreiheit in Alltag, Bildung und Job liegen dem SoVD jugendpolitisch am Herzen. Auch mit Pandemiefolgen kämpfen junge Menschen – ganz besonders die mit Behinderungen.

Das und mehr ist auch auf EU-Ebene wichtig, obwohl Jugendpolitik national festgelegt wird. Die EU will zusammenarbeiten: Sie hat seit 2019 eine „Jugendstrategie“ mit den Schwerpunkten Beteiligung, Begegnung und Befähigung. Einbringen kann man sich im „EU-Jugenddialog“ über Umfragen, Konferenzen und Projekte.

Postkarten-Aktion ruft Jüngere zur Wahl auf

Da nun zudem auch Wählen die junge Perspektive stärkt,



Foto: Kzenon/Adobe Stock

16-Jährige können hierzulande nun das EU-Parlament mitwählen.

wirbt die SoVD-Jugend dafür mit mehreren Aktionen.

So plant sie unter anderem, im März allen Mitgliedern zwischen 16 und 22 Jahren per Post und digital eine Karte zu schicken: „Deine Stimme. Deine Zukunft. Geh wählen.“ Ein QR-Code führt zur SoVD-Themen-seite mit mehr Infos.

tualisierte Broschüre. Bestellen können sie junge Menschen mit und ohne Behinderungen, aber auch alle anderen Interessierten, ab März per E-Mail an: sozialpolitik@sovd.de. Das gedruckte Heft und der Versand sind kostenlos – natürlich nur, solange der Vorrat reicht.

Noch einfacher ist, dass es die Broschüre auch digital gibt, und zwar schon jetzt. Die PDF-Datei kann man herunterladen unter: www.sovd.de/europawahl2024.

Kurzes Video fürs Internet zum Weiterverbreiten

Einige Wochen vor der Wahl spricht der Bundesjugendvorstand junge Menschen über Youtube und andere soziale Medien an. Ein Kurzvideo zeigt: Wählen ist wichtig! Wer seine Stimme verschenkt, stärkt Kräfte am rechten Rand. Der SoVD erklärt darin auch, warum die EU in Brüssel und Straßburg Fragen behandelt, die auch für die Jugend in Deutschland relevant sind. *Eva Lebenheim*



Diese Postkarte schickt die SoVD-Jugend an junge Mitglieder. Sie haben eigene Themen: ob Klima, inklusive gute Bildung oder Jobs.



Grafiken: Matthias Herrndorff

Die SoVD-Wahlhilfbroschüre erklärt alles ganz einfach.

SoVD im Gespräch

Einsatz für inklusiven Arbeitsmarkt

Im Januar war die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier zu Gast bei einer „Personaldebatte zum Frühstück“. Eingeladen hatte hierzu die Personalentwicklungs- und Arbeitsmarktagentur GmbH (PEAG) in Kooperation mit Gesamtmetall, dem Dachverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie.

Bei der Veranstaltung in Berlin diskutierte Engelmeier mit der Bundestagsabgeordneten Kerstin Griese (SPD). Griese ist Parlamentarische Staatssekre-

tärin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil. Die Moderation übernahm Frank Specht vom Handelsblatt.

Im Mittelpunkt des Gespräches stand das „Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes“. Damit hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, mehr Menschen mit Behinderungen in reguläre Beschäftigung zu bringen. Zu diesem Zweck sind unter anderem höhere Ausgleichsabgaben für Unternehmen vorgesehen, die ihrer gesetzlichen Verpflichtung nicht nachkommen. Aber kann das neue Gesetz tatsächlich für bessere Inklusion am Arbeitsmarkt sorgen und stellt es eine effektive Hilfe gegen den Fachkräftemangel dar?

Diesen Fragen gingen Engelmeier und Griese bei ihrem Austausch auf den Grund. Grundsätzlich positiv äußerte sich dabei die SoVD-Vorstandsvorsitzende. Ihrer Einschätzung nach werde sowohl der Arbeitsmarkt als auch die Gesellschaft insgesamt durch die Neuregelungen ein Stück inklusiver.

Gleichzeitig brachte Engelmeier auch Kritik an dem Regelwerk zum Ausdruck. Es sei aus Sicht des SoVD auch ein Schritt zurück. Denn künftig, so die große Sorge des Verbandes, könne gegen unwillige Unternehmen, die lieber die Ausgleichsabgabe zahlen, als sich Menschen mit Behinderungen in den Betrieb zu holen, kein Bußgeld mehr verhängt werden.



Foto: SoVD

Über Inklusion am Arbeitsmarkt diskutierten die Parlamentarische Staatssekretärin für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese (re.), und die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (Mi.) in Berlin. Zur „Personaldebatte zum Frühstück“ eingeladen hatte unter anderem Angelika Preiß, Geschäftsführerin der PEAG Transfer GmbH.



Foto: StockPhotoPro / Adobe Stock

Behörden oder Organisationen bieten Dokumente meist online an. Das machen sich leider auch betrügerische Anbieter zunutze.

Verbraucherzentrale warnt vor teuren Online-Services

Kostenfalle Internet

Egal, ob es um ein Führungszeugnis, eine Geburtsurkunde oder einen Nachsendeauftrag bei der Post geht – längst kann man viele Dokumente online bestellen. Doch Vorsicht: Im Internet finden sich auch zweifelhafte Unternehmen, die Dienstleistungen verkaufen, die niemand braucht. Vor deren Betrugsmaschen warnt aktuell die Verbraucherzentrale Berlin.

Nicht selten stößt man bei der Suche nach einer bestimmten Online-Dienstleistung auf zweifelhafte Angebote. Wer auf diesen Seiten dann etwas bestellt, erhält meist übertriebene, unbrauchbare oder auch gar keine Dokumente oder Dienstleistungen. Denn die letztlich überflüssigen Drittanbieter leiten die Angaben im besten Fall einfach nur an die zuständige Stelle weiter und stellen für ihre „Hilfe“ dann überzogene Rechnungen aus.

Seit Herbst verzeichnete die Verbraucherzentrale einen rasanten Anstieg von Beschwerden über solche fragwürdigen Angebote. Sie rät dazu, sowohl das Impressum als auch das Eingabeformular genau zu prüfen, bevor man dort Daten einträgt. Im Zweifel sei es besser, eine neue Suche zu starten – auch wenn das teils mühsam sein könne und manche Internetseiten mit den richtigen Formularen nur schwer zu finden seien.

Für Dienstleistungen von Behörden empfiehlt es sich, zuerst die Seite der eigenen Kommune zu besuchen, etwa die Serviceportale der Bürgerämter. Auch eine Schufa-Selbstauskunft zu den über die eigene Person gespeicherten Daten gebe es als kostenlose Datenkopie. Das, so die Verbraucherzentrale Berlin, schreibe die Datenschutzgrundverordnung vor.

jos / dpa

Personalien

Prof. Dr. **Ingo Heberlein**, Mitglied der Bundeskonferenz, wird am 28. Februar 75 Jahre alt.

Er gehörte dem Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) des Bundesverbandes an und ist langjähriger Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss. Seit 2002 im SoVD und im SPA Schleswig-Holstein, ist Heberlein Beisitzer im Landesvorstand.



Armin Dötsch feiert am 21. Februar seinen 60. Geburtstag. Der Ersatz-Bundesrevisor war von 2019 bis zur neuen Satzung Beisitzer im Bundesvorstand.

Berlin-Brandenburgs Landeschatzmeister trat 1990 dem SoVD bei und engagierte sich zwölf Jahre als Bundesjugendvorsitzender, später Jugendbeauftragter des Bundesvorstandes.



Erfahrungsberichte Betroffener sollen gesellschaftlichen Wandel voranbringen

Strukturen gegen Missbrauch

Bereits seit 2016 beschäftigt sich eine Kommission mit der Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR. Jetzt stellte das Gremium seinen Tätigkeitsbericht vor. Im Mittelpunkt stand dabei ein Portal mit den Geschichten Betroffener. Bei diesem geht es der Kommission zufolge nicht nur um die einzelnen Schicksale. Die Gesellschaft müsse hinhören. Denn die Aufarbeitung von Missbrauch sei längst kein abgeschlossenes Projekt.

Katharina war sieben Jahre alt, als ihr Lehrer sie nach dem Unterricht dabei hielt. Sie sei etwas ganz Besonderes, erzählte ihr der Mann. Dann ging es los. „Der Lehrer fing an, mich im Intimbereich zu berühren und sich daran zu erfreuen.“ So erzählte es die Frau Jahrzehnte später der unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

Katharinas Geschichte ist eine von mehr als 100, die die Kommission inzwischen auf einem eigenen Portal veröffentlicht hat. Einer von sieben Erwachsenen hat nach Angaben des Gremiums Missbrauch erlebt. Den Betroffenen will man daher Gehör schenken und ihnen Hilfe vermitteln. Vor allem aber geht es darum, Bedingungen aufzuzeigen, die Missbrauch begünstigen, und gegenzusteuern, um den Kreislauf aus Schweigen und Vertuschung zu überwinden.

Hoffnung auf Lernprozess innerhalb der Gesellschaft

„Wir hören zu und vermitteln Anerkennung für geschehenes Unrecht“, sagte Kommissionsmitglied Barbara Kavemann bei der Vorstellung des Tätigkeitsberichtes. „Seitens der Betroffenen besteht die explizite Erwartung, dass sie zu einem gesellschaftlichen Lernprozess und zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen, wenn sie denn die Anstrengung auf sich nehmen und ihre Lebensgeschichte öffentlich machen.“ Es gehe ihnen auch um einen besseren Schutz für Kinder und Jugendliche heute und in Zukunft.

Vieles ist aus Sicht der Kommission in den vergangenen Jahren in Bewegung gekommen, etwa beim Thema Missbrauch im Sport. Die Schulen hinken hingegen aus Sicht des Gremiums hinterher. „Wir bedauern sehr, dass bislang in diesem Bereich noch keine Aktivitäten von Verantwortlichen erkennbar sind, Aufarbeitung zum Thema von Schulen zu machen“, sagte Kavemann. Die Verwaltung könnte hier eine staatliche Vorbildfunktion übernehmen.

Schule kann auch Schutz und Zuflucht bieten

Dabei sind Schulen nicht nur Tatort, etwa wenn Lehrer*innen oder Betreuer*innen Jungen oder Mädchen missbrauchen. Schulen könnten auch Schutzräume sein.



Foto: TommyStockProject / Adobe Stock

Missbrauch ist schwer zu erkennen. Verhalten sich Kinder ungewohnt ängstlich oder aggressiv, sollten Erwachsene aufmerksam werden.

So berichtete eine Frau namens Johanna, dass sie zuhause erst von ihrem Opa und später von ihrem Vater missbraucht wurde. Als sie ihrer Mutter von der sexuellen Gewalt durch ihren Großvater berichtete, wusste die sofort Bescheid – aus eigener Erfahrung. Vom Missbrauch der Tochter durch den eigenen Mann hingegen wollte die Mutter nichts hören.

Opa. Ich bekam einen Rückzugsort. Ich konnte mich in einem Raum hinlegen und Ruhetanken.“

Projekt Aufarbeitung noch längst nicht abgeschlossen

Die Arbeit der Kommission zeigt Wirkung. Es entstehen Netzwerke von Betroffenen, und in vielen Institutionen verändert sich das Bewusstsein. Dennoch bleibe die Aufarbeitung ein Dauerthema. Das sagt auch Sabine Bergmann, die 2010 von der Bundesregierung zur Missbrauchsbeauftragten berufen wurde und Ende vergangenen Jahres als Mitglied der Unabhängigen Kommission auschied. „Es hat sich eine Menge bewegt in dieser Zeit, aber es ist auch nicht vorbei. Aufarbeitung ist nicht vorbei.“

Die Kommission brauche mehr Rechte zur Aufklärung. Zugleich müssten vor allem Schutzkonzepte noch stärker gesellschaftlich verankert werden, sagte Bergmann. Dabei treibe sie vor allem eine Sorge um: „Mein Alptraum ist ja immer, dass dann in 30 Jahren wieder eine Unabhängige Beauftragte dasitzt und eine Anhörung macht von 50-Jährigen mit Missbrauchserfahrung.“

jos / dpa



Foto: Sebastian Gollnow / dpa

Barbara Kavemann

Erst in der Schule fand Johanna Gehör. „Ich war immer wieder in Gedanken, konnte mich nicht auf den Unterricht konzentrieren und starrte aus dem Fenster“, erzählt sie auf dem Portal der Kommission. „Meine Lehrerin sprach mich an und ich erzählte ihr von dem Missbrauch durch meinen

i Info

Wollen Sie sich über die Arbeit der Kommission informieren oder von eigenen Erfahrungen berichten? Dann wenden Sie sich kostenfrei und anonym (Ihre Nummer wird nicht übermittelt) an das „Infotelefon Aufarbeitung“ unter: 0800/40 30 040. Sie erreichen dieses montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr.

Das Portal mit den im Artikel genannten Berichten von Betroffenen finden Sie online unter: www.geschichten-die-zaehlen.de.

Stadtbücherei erhält SoVD-Gütesiegel

Seit 1975 zeichnet der SoVD in Schleswig-Holstein vorbildliche Gebäude und Institutionen mit seinem Gütesiegel aus. Schwerpunkt der Beurteilung ist die Barrierefreiheit. Das heißt mit anderen Worten: Können sich auch Menschen mit Behinderungen möglichst ohne Hilfe zurechtfinden und sämtliche Dienstleistungen eigenständig nutzen? In der Stadtbücherei Wahlstedt ist das in jedem Fall möglich.

Ein Empfangstresen, an dem auch Rollstuhlfahrer*innen auf Augenhöhe begrüßt werden, Bücher mit extra großer Schrift und Publikationen in sogenannter Leichter Sprache: Die Stadtbücherei in Wahlstedt, Kreis Segeberg, möchte für alle Menschen da sein.

Das ist ihr mit dem Umbau im Jahr 2021 nach Meinung des SoVD-Landesverbandes sehr gut gelungen. Deshalb gab es nun die Auszeichnung mit dem „Gütesiegel für ein besonderes Engagement für die Teilhabe von behinderten und älteren Menschen in der Gesellschaft“ – oder kurz: mit dem SoVD-Gütesiegel für Barrierefreiheit.

Ehrung ist ein Ansporn, Teilhabe aller zu fördern

Wahlstedts Bürgermeister Matthias-Christian Bonse (CDU) betrachtete die Ehrung sowohl als Anerkennung als auch als Anreiz: „Mit dieser Auszeichnung durch den Sozialverband wird sichtbar dokumentiert,



Gute Stimmung bei der Ehrung in der Wahlstedter Stadtbücherei, v. li.: Mario Eggers, Mitglied der SoVD-Prüfkommission, Bürgermeister Matthias-Christian Bonse, Stadtbücherei-Mitarbeiterin Viktoria Opp, Bürgervorsteher Horst Kornelius und Kirsten Grundmann, stellv. Landesvorsitzende des SoVD in Schleswig-Holstein.

dass unsere Stadtbücherei eine barrierefreie Begegnungsstätte für alle Menschen in Wahlstedt ist. Hierauf wurde beim Umbau des Gebäudes besonderer Wert gelegt. Jede und jeder sind an diesem Ort willkommen. Und

es freut mich sehr, dass dieses heute durch die Verleihung des SoVD-Gütezeichens noch einmal hervorgehoben wird. Für uns ist es ein Ansporn, auch weiterhin die Teilhabe, gerade auch von älteren oder behin-

derten Menschen, in der Gesellschaft zu fördern.“

Barrierefreiheit sollte heute selbstverständlich sein

Kerstin Grundmann, stellvertretende Landesvorsitzende des SoVD, sagte bei der Übergabe des Gütesiegels: „Eigentlich sollte Barrierefreiheit heutzutage selbstverständlich sein. Leider sind wir noch lange nicht so weit. Insofern ist es wichtig, dass wir mit unserem Gütezeichen guten Vorbildern eine öffentliche Bühne geben. Denn das, was hier in Wahlstedt auf die Beine gestellt wurde, ist wirklich eine tolle Sache.“

Vorgeschlagen hatte die Stadtbücherei der SoVD-Ortsverband in Wahlstedt, und zwar dessen zweiter Vorsitzender Siegfried Dalfor.

Der SoVD Schleswig-Holstein vergibt das Gütesiegel schon seit 1975. In der Regel prämiiert er damit Gebäude, wählte aber auch schon Transportmittel wie Fahren aus.

Verdienstgrenze ist individuell

Mehrverdienst

Rentner*innen können seit letztem Jahr in unbegrenzter Höhe hinzuverdienen, ohne ihre Rentenzahlung zu gefährden. Das gilt nicht für erwerbsgeminderte Rentner*innen.

Seit dem 1. Januar 2024 dürfen aber auch sie mehr hinzuverdienen. Bei teilweiser Erwerbsminderung dürfen Betroffene pro Jahr bis zu 37.117,50 Euro nebenher verdienen, solange sie dafür weniger als sechs Stunden täglich arbeiten. Bei voller Erwerbsminderung liegt die Grenze bei 18.587,75 Euro – Betroffene dürfen dann nur weniger als drei Stunden pro Tag arbeiten. Die individuelle Grenze kann allerdings auch höher ausfallen – sie wird für jeden Fall einzeln berechnet und richtet sich nach dem höchsten Verdienst in den vergangenen 15 Kalenderjahren sowie den dadurch erworbenen Rentenpunkten. *veo*

Bis zu 6.456 Euro im Jahr

Minijobgrenze ist gestiegen

Minijobber*innen dürfen seit Jahresbeginn einen höheren Monatslohn erzielen. Demnach ist die Minijob-Verdienstgrenze von 520 auf 538 Euro monatlich gestiegen. Bei einem Mindestlohn von 12,41 Euro pro Stunde können Minijobberinnen und -jobber wie bisher zehn Stunden pro Woche oder etwa 43 Stunden pro Monat arbeiten. Solange im Jahr 2024 der Gesamtverdienst nicht über der Jahresverdienstgrenze von 6.456 Euro liegt, können geringfügig Beschäftigte bei einem schwankenden Lohn in einzelnen Monaten auch mehr als 538 Euro verdienen; im Durchschnitt darf der monatliche Verdienst aber nicht höher als 538 Euro sein. Minijobber*innen dürfen außerdem in bis zu zwei Kalendermonaten diese Vorgabe auch überschreiten, selbst wenn sie dadurch die Jahresverdienstgrenze von 6.456 Euro überschreiten. Hier muss es sich allerdings um ein unvorhersehbares Überschreiten handeln, zum Beispiel wegen einer Krankheitsvertretung.

Der SoVD tritt für sozialversicherungspflichtige Beschäftigungserhältnisse ab dem ersten Euro ein und für einen höheren Mindestlohn – beides als Armutsprävention. *veo*

Schutz vor Diskriminierung – insbesondere Jüngeren ist das Thema immer wichtiger

Bewusstsein für Geschlechtervielfalt

Das Grundgesetz stellt alle Geschlechter gleich. Aktuelle, vor allem von Jüngeren geführte Debatten über Identitäten sind aber komplex. Vielen ist etwa unklar, was „nicht-binär“ oder „divers“ ist. Kurz erklärt: Mann oder Frau? Nicht immer ist das eindeutig. Manche ordnen sich keiner der zwei Seiten zu. Erst seit einigen Jahren gibt es dazu Daten – und wird mehr über Vielfalt in der Gesellschaft gesprochen.

Artikel 3 Absatz 3 Satz 1 GG besagt, dass niemand wegen des Geschlechtes bevorzugt oder benachteiligt werden darf. Dieser Gleichheitssatz betrifft nicht nur Männer und Frauen.

Dass nicht alle Menschen sich in der Zweiteilung wiederfinden, ist lange bekannt. Doch die Forschung dazu ist noch am Anfang. Laut Universität Freiburg seien, je nach Studie (bis 2019), wahrscheinlich 1,7 bis 2,1 Prozent einer Bevölkerung „nicht binär“. Das kann an körperlichen Merkmalen liegen, meint oft aber das sozial-kulturelle Geschlecht, englisch „Gender“; das Deutsche hat kein Wort dafür.



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/Adobe Stock

Nicht nur moderne Stellenangebote richten sich auch an „divers“. Eine demokratische Gesellschaft bezieht ihre Minderheiten mit ein.

„definieren sich nicht als weiblich oder männlich“. Das ist eine Hochrechnung aus der 2016er „Vermächtnisstudie“ der Zeit, des infas Institutes und des Wissenschaftszentrums Berlin. Dort stuften sich 3,3 Prozent so ein.

Das bleiben Minderheiten. Doch Demokratie misst sich nicht allein an der Position der

Mehrheit, sondern auch an ihrem Umgang mit Randgruppen. Mit den Debatten dazu wächst das Bewusstsein für Diversität.

Akzeptanz vor allem im Job

Die aktuelle Zustimmung dazu, Geschlechtervielfalt abzubilden, untersuchten 2023 Statista und YouGov. Am wich-

tigsten ist es den Deutschen demnach im Bereich Arbeit. Dort finden es knapp 60 Prozent „eher wichtig“ oder gar „voll und ganz wichtig“. Dicht folgt die Politik. In sozialen Medien, Film, Fernsehen und Werbung ist das Thema noch fast der Hälfte mindestens „eher wichtig“. Doch vor allem bei der Werbung bedeutet es den über 60-Jährigen weniger als den 18- bis 29-Jährigen.

Das mag daran liegen, dass sich weniger Ältere selbst als divers, nonbinär oder transgender definieren als in der „Generation Z“ (nach 1996) Geborene, wie eine europaweite Umfrage des Ipsos Institutes 2021 ergab.

Sachliche Debatten suchen nun Wege, wie eine offene Gesellschaft alle sichtbar macht. So gibt es auf Formularen das dritte Geschlecht und seit 2018 den Eintrag „divers“ im Ausweis. Auch Sprache wirkt auf Bewusstsein und ist stets im Wandel. Neutrale Lösungen wie Partizip und Genderstern sind nicht Pflicht, sondern ein Signal. *ele*

Mindestens 750.000 Leute

Neben Inter-ordnen sich auch Transidentitäre oft nicht klar zu. Zusammen seien das hierzulande über 750.000 Personen, so die derzeit offizielle Zahl.

Vielleicht sind es noch mehr. 2,5 Millionen hätten entweder „ein anderes Geschlecht als bei der Geburt zugewiesen“ oder

Starkes Zeichen für Demokratie und Vielfalt

Im Januar sind Hunderttausende Menschen in ganz Deutschland auf die Straße gegangen, um gegen den zunehmenden Rechtsextremismus, Rassismus und Hass zu demonstrieren. Auslöser der Proteste in zahlreichen Groß- und Kleinstädten war unter anderem ein Bericht des Recherchezentrums Correctiv. Dieser hatte ein Treffen von Rechtsextremen und deren demokratiezersetzende Pläne enthüllt – etwa die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland. An dem Treffen sollen auch Mitglieder von AfD, CDU und Werteunion beteiligt gewesen sein. Zahlreiche Ehrenamtliche, Mitglieder und Mitarbeitende des SoVD in Niedersachsen haben im Januar an den Demonstrationen und Kundgebungen mitgewirkt und so ein deutliches Zeichen für Freiheit, Vielfalt und Demokratie gesetzt.

Die Offenlegung des zuvor unbekanntem Treffens von Rechtsradikalen im vergangenen November hat viele Menschen in Deutschland erschüttert und ihnen deutlich gemacht, dass die Demokratie in Gefahr ist. Auch der SoVD in Niedersachsen betrachtet die Zunahme

rechtspopulistischer und menschenverachtender Positionen in der Gesellschaft mit großer Sorge. Die Verbreitung solcher Positionen dürfe keinesfalls toleriert werden, findet Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des niedersächsischen SoVD. „Wir als SoVD haben einen kla-

ren Wertekompass. Seit mehr als 100 Jahren setzt sich unser Verband für Solidarität, soziale Gerechtigkeit und eine freie und inklusive Gesellschaft ein“, so Swinke. Es gelte jetzt, diese Werte zu verteidigen. Deshalb sind zahlreiche Vertreter*innen des SoVD in Niedersachsen für

die Stärkung der Demokratie auf die Straße gegangen und haben sich an Demonstrationen und Kundgebungen beteiligt.

Protestaktionen in Hannover

SoVD-Ehrenamtliche und Mitarbeitende aus Hannover und Wolfenbüttel waren am 16. Januar unter den rund 8.500 Demonstrierenden im Stadtteil Hannover-Linden. Die „Omas gegen Rechts“ hatten gemeinsam mit dem Bündnis „Auf die Plätze“ zu dem Protest gegen Rechtsextremismus und für die Verteidigung der Demokratie aufgerufen. Vor allem am dritten Januarwochenende, am 20. und 21. Januar, fanden anschließend in ganz Niedersachsen und Deutschland zahlreiche Proteste statt, an denen sich Hunderttausende Menschen beteiligten. Ehrenamtlich Engagierte und SoVD-Mitarbeitende aus verschiedenen Städten Niedersachsens kamen zur Kundgebung gegen Rechtsextremismus auf dem Opernplatz in Hannover, um ein deutliches Zeichen für

Demokratie und Menschlichkeit zu setzen. Veranstalter der Kundgebung, an der rund 35.000 Personen teilnahmen, war der Freundeskreis Hannover für die Initiative „Bunt statt Braun“. Auf der Kundgebung sprachen unter anderem Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff (CDU), Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (Die Grünen) und die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Yasmin Fahimi.

Demonstration in Celle

Der SoVD-Kreisverband Celle positioniert sich immer wieder klar für demokratische Werte. Auch bei der „Demo gegen Rechts und für ein vielfältiges Celle“ am 21. Januar, die das „Netzwerk Solidarisches Celle“ und das „Celler Forum gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ organisiert hatten, beteiligten sich SoVD-Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus Celle und Umgebung. Laut Medienberichten waren es mehr als 4.500 Bürger*innen, die sich vor der Celler Congress Union versammelt hatten. Der Protestzug führte durch die Celler Innenstadt bis zum Celler Schloss, wo die Aktion mit einer Kundgebung endete. „Celle ist bunt und soll es bleiben. Dem SoVD Celle ist es wichtig, immer wieder ein klares Zeichen für die freiheitliche demokratische Grundordnung zu setzen“, sagt Sabine Kellner, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums.

Zusammenhalt gegen Rechtsextremismus

Der SoVD in Niedersachsen werde es nicht bei einmaligem Engagement belassen, denn es sei klar, dass man dauerhaft gegen Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus aufstehen und protestieren müsse, macht Swinke klar. „Unsere Demokratie ist in Gefahr und immer mehr Menschen erkennen, dass sie sie verteidigen und für Freiheit und Vielfalt aktiv eintreten müssen.“ Jetzt sei es aber auch ganz besonders wichtig, geschlossen zusammenzustehen, um die demokratischen Rechte zu schützen. „Egal, welcher demokratischen Partei man selbst angehört – jetzt kommt es auf die Beteiligung aller an“, betont Swinke. *sam*



Foto: SoVD Hannover-Stadt / SoVD Wolfenbüttel

SoVD-Aktive aus dem Ortsverband Hannover-Mitte, aus dem Kreisverband Hannover-Stadt und dem Kreisverband Wolfenbüttel protestierten gemeinsam auf dem Opernplatz in Hannover.



Foto: SoVD Wolfenbüttel

Bei der Demo am 16. Januar in Hannover-Linden engagierten sich rund 8.500 Personen, darunter Vertreter*innen des SoVD.



Foto: Annette Mühlstein

Etwa 4.500 Menschen beteiligten sich am Protestzug in Celle am 21. Januar.



Foto: Ruth Nagy

Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus dem SoVD-Kreisverband Celle demonstrierten Seite an Seite für ein buntes Celle.



Foto: Alice Mierswa

Rund 35.000 Menschen protestierten bei der Kundgebung auf dem Opernplatz in Hannover und in den umliegenden Straßen.



Der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien (ganz vorn) und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski (4. v. re.) in der Runde der hauptamtlich Tätigen.

Jahresabschlussstreffen am Internationalen Tag des Ehrenamtes

Ein Dank für die gute Arbeit

Die Jahresabschlussveranstaltung 2023 fand passenderweise genau am Internationalen Tag des Ehrenamtes statt. Dies hob der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien Anfang Dezember in seiner Rede vor rund 30 Gästen im Ausbildungsrestaurant „Pantry“ des Nordic CAMPUS, früher Berufsbildungswerk Bremen, hervor.

„Es ist ein jährlich am 5. Dezember stattfindender Gedenk- und Aktionstag, um das ehrenamtliche Engagement anzuerkennen und zu fördern“, erklärte er und bedankte sich bei allen, die ihre Freizeit dem Landesverband widmen. „Wir können stolz darauf sein, was wir in diesem Jahr gemeinsam bewegen konnten. Zum Beispiel sind wir der einzige SoVD-Landesvorstand, der paritätisch aufgestellt ist“, berichtete Wittrien und schloss ausdrücklich die Partnerinnen und Partner ein, die Freiraum für das Engagement gewähren.

Ebenso herzlich bedankte sich Wittrien bei den hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: „Trotz des hohen Beratungsaufkommens haben Sie es geschafft, vier Verbandstagungen reibungslos und professionell durchzu-



Joachim Wittrien bei seiner Rede auf der Abschlussfeier.

führen! Ihr Engagement, Ihre Flexibilität und die Teamarbeit haben mich sehr beeindruckt.“

Er wies darauf hin, dass die Mitgliederzahl des Landesverbandes erstmals die magische Zahl von 13.000 erreicht hat. „Das spricht für unseren unermüdlichen Einsatz für unse-

re Mitglieder“, sagte Wittrien, „gleichzeitig verdeutlicht es aber auch den Hilfs- und Beratungsbedarf in der heutigen Gesellschaft.“

Der 1. Landesvorsitzende erinnerte daran, dass das Jahr 2023 unter keinem guten Stern steht: „Wir stolpern von einer Krise in die nächste. Die Sorge vor einer Corona-Infektion begleitet uns, der Ukrainekrieg nimmt kein Ende, die Klimafrage holt uns nach Jahren der Ignoranz ein und obendrein gibt es nun auch noch einen Krieg im Nahen Osten.“ Er lud die Anwesenden ein, an diesem Abend den Alltag und die Politik ein wenig beiseitezuschieben und sich dennoch bewusst zu werden, wie gut es uns trotz aller Probleme geht. „Unsere Gedanken sind bei allen, die wirklich um ihre Existenz fürchten“, so Wittrien.

Neue App gibt Überblick zu Kulturangeboten in Bremen und Bremerhaven

Kultur per App besser finden

Bremen und Bremerhaven haben viel zu bieten im Bereich Kultur. Diese Angebote und daraus das richtige für sich zu finden, ist mitunter nicht einfach. Helfen soll dabei jetzt eine neue App: Der „Kulturfinder Bremen und Bremerhaven“.

Mit einem Klick ist die Navigation per Karten-App oder in Kürze auch über die ÖPNV-Fahrplanauskunft des VBN möglich. Zu jeder Institution gibt es ein Foto, eine Beschreibung, die Adresse und weitere

Angebote wie Öffnungszeiten, Links sowie Zusatzangebote.

Der „Kulturfinder Bremen und Bremerhaven“ steht für alle Betriebssysteme und Endgeräte unter: kulturfinder.bremen.de auf Deutsch und Englisch zur

Verfügung. Sie ist weitgehend barrierefrei. Der Kulturfinder funktioniert in allen Browsern. Ein Download aus den App-Stores ist nicht notwendig.

Quelle: Senatspressestelle Bremen

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die einmal im Monat (außer zur Sommerausgabe der Verbandszeitung) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband, eine E-Mail zu schicken an: newsletter@sovd-hb.de.

SoVD Bremerhaven Nord-Süd besuchte Bürgerschaft

Politik live erleben

Der SoVD hat die Gelegenheit zu einer interessanten Bildungstour genutzt: Ein voller Erfolg war die – vom SoVD-Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd organisierte – Fahrt zur Bremischen Bürgerschaft am 14. Dezember 2023.

Von der Bürgerschaftsverwaltung wurden die Reisegruppe in Empfang genommen und auf die Besuchertribüne der tagenden Bürgerschaft begleitet. Dort konnten sie die interessante Fragestunde verfolgen. Die Abgeordneten hatten viele Fragen, die vom Bremischen Senat beantwortet wurden. Spannend waren die kritischen Nachfragen der Abgeordneten zu den Antworten des Senats.

Anschließend trafen sich die SoVD-Mitglieder mit den SPD-Abgeordneten Martin Günthner und Holger Welt. Bei Kaffee und Kuchen entstand eine lebhaftige Diskussion zu verschiedenen Themen. Ein Schwerpunkt waren Fragen zur Flüchtlingspolitik und Integration. Es wurde verabredet, dass die Gespräche fortgesetzt werden.

Bis zur Rückkehr nach Bremerhaven gab es noch genügend Zeit, den wunderschönen Weihnachtsmarkt in Bremen zu besuchen. Alle Teilnehmer*innen – auch die Gäste der Ortsverbände Geestmünde und Leherheide – hatten einen schönen und informativen Nachmittag und freuen sich auf eine mögliche Wiederholung.



Die SoVD-Reisegruppe mit den SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Martin Günthner, MdB (3. v. re.) und Holger Welt, MdB und Vorstandsmitglied der Bremischen Bürgerschaft (li).

Unterstützung gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Termine

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Februar, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Im Anschluss findet eine Vorstandssitzung statt. Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100 in Bremen-Farge.

Ortsverband Lesum

12. Februar, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung / Mitgliedertreffen im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen, bitte anmelden bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157 / 55 57 78 12.

Ortsverband Vegesack

29. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung im Bürgerhaus Vegesack, in Raum F 20, Anmeldung nicht erforderlich.

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

10. Februar, 12 Uhr: Kohlessen satt (Ausweichmenü bitte mitteilen), im Rotheo, Theodor-Billroth-Str. 30, 28277 Bremen Kattenturm, Anfahrt: Straßenbahnlinie 4 oder mit der Buslinie 26 bis Haltestelle Krankenhaus Links der Weser, 27,50 Euro pro Person. **Anmeldung bis 5. Februar** bei Erhard Flemming, Tel. 0421 / 80 90 521.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Leherheide

9. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infonachmittag, Kirchengemeinde Leherheide, Louise-Schroeder Str. 1, Bremerhaven.

Ortsverband Bremerhaven-Geestemünde

6. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen, Anmeldung bei Karin Michaelson, Tel.: 0471 / 55 222 oder E-Mail an: k.michaelson@nordcom.net.

Bremerhaven Nord-Süd

13. Februar, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Grünkohlessen im „Haus am Brink“ in der Adolf-Butenand-Str. 2, 27580 Bremerhaven. Aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl wird um zeitige Anmeldung bis spätestens 6. Februar bei Frau Cordes unter Tel.: 0471 / 29 00 801 gebeten.

Vorschau: 12. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Alt Bürgerhaus Lehe.

Ortsverband Gröpelingen

Der Ortsverband sucht noch eine*n Schatzmeister*in und eine*n 1. Vorsitzende*n! Fragen zu den Ämtern beantworten gerne Marianne Stelzenmüller oder Guido Wilharm.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Februar ihren Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Studie der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention

Jede*r Vierte fühlt sich einsam

Eine aktuelle Studie zeigt auf, dass sich sehr viele Menschen in Deutschland einsam fühlen. Bei Menschen mit Depression verdoppelt sich die Zahl sogar. Freunde und Familie können eine wichtige Hilfe bei der Bewältigung der Erkrankung sein.

Das 7. „Deutschland-Barometer Depression“ der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention zeigt, dass sich jede*r vierte Bundesbürger*in sehr einsam fühlt. Bei Menschen mit Depression berichtet sogar jede*r Zweite vom Gefühl großer Einsamkeit. Dieses subjektive Erleben ist zu einem großen Teil unabhängig von der tatsächlichen Zahl der Sozialkontakte. Deutlich wird dies besonders bei älteren Menschen: 40 Prozent der Älteren (60-69 Jahre) geben an, nur wenige Sozialkontakte (0 bis 4 Sozialkontakte an einem durchschnittlichen Wochentag) zu haben. Bei den Jüngeren (18-59 Jahre) fällt der Anteil der Befragten mit so wenigen Sozialkontakten mit 22 Prozent deutlich geringer aus. Trotz der geringeren Zahl an Sozialkontakten berichten ältere Menschen seltener, sich sehr einsam zu fühlen.

Menschen mit Depression fühlen sich häufiger einsam

„Sogar im Kreise der Familie oder Freunde haben viele Menschen in der depressiven Krankheitsphase das quälende Gefühl, von Umwelt und Mitmenschen abgeschnitten zu sein. Sie fühlen sich isoliert wie hinter einer Milchglasscheibe und können bei schweren Depressionen keine Liebe oder Verbundenheit empfinden“, erklärt Prof. Ulrich Hegerl, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention.

Die geringere Zahl der Sozialkontakte in der Depression sind oft eine Folge des sozialen Rückzugs, über den 82 Prozent der betroffenen Befragten berichten. Als Gründe dafür werden angegeben:

- Kraftlosigkeit / Erschöpfung
- Sehnsucht nach Ruhe,
- das Gefühl, eine Belastung für andere zu sein.

Depressiv Erkrankten empfiehlt Prof. Hegerl: „Lassen Sie sich beim Hausarzt, Psychiater oder Psychologischen Psychotherapeuten behandeln. Nach dem Abklingen der Depression haben Sie wieder Lust und Energie, um Ihre sozialen Kontakte zu pflegen. Auch Nähe und Zuneigung können Sie dann wieder empfinden. Die beiden wichtigsten Behandlungssäulen der Depression sind Antidepressiva und Psychotherapie. Darüber hinaus können Selbsthilfegruppen oder der virtuelle Austausch Ihnen aufzeigen,



Foto: Thomas Oser / Adobe Stock

Depressive Menschen fühlen sich wie durch eine unsichtbare Barriere von anderen isoliert.

dass Sie mit der Erkrankung nicht alleine sind.“

Freunde und Familie sind wichtige Hilfen

Trotz der empfundenen Einsamkeit gibt ein Großteil der Erkrankten an, Unterstützung bei der Bewältigung der Depression im privaten Umfeld zu bekommen. Am besten können Angehörige unterstützen, indem sie einen Arzttermin organisieren und den Betroffenen gegebenenfalls dorthin begleiten. Denn in der Depression fehlen den Betroffenen oft Kraft und Hoffnung, sich Hilfe zu suchen.

Einsamkeit ist nicht Ursache von Depression

Fast alle Bundesbürger*innen (94 Prozent) glauben, Einsamkeit und soziale Isolation sei ein Auslöser der Depression. „Oft wird übersehen, dass Depressionen mehr als eine Reaktion auf schwierige Lebensumstände sind, sondern eine eigenständige Erkrankung. Das Gefühl der Einsamkeit ist ein Symptom der Depression und weniger deren Ursache“

so Hegerl. „Entscheidend für das Auftreten einer Depression ist die Veranlagung. Diese kann vererbt oder zum Beispiel durch Traumatisierungen in der frühen Kindheit erworben sein“, betont Psychiater Hegerl.

Informationen und Hilfe bei Depression

- Wissen und Adressen rund um das Thema Depression: www.deutsche-depressionshilfe.de
- Deutschlandweites Info-Telefon Depression für Betroffene und Angehörige: Tel.: 0800 / 33 44 533
- E-Mail-Beratung für Betroffene und Angehörige: bravetogether@deutsche-depressionshilfe.de
- Online-Forum: Erfahrungsaustausch für Betroffene und Angehörige unter: www.diskussionsforum-depression.de
- Sozialpsychiatrische Dienste bei den Gesundheitsämtern
- Beratung und Selbsthilfegruppen speziell für Angehörige unter: www.bapk.de
- Tipps und Übungen für Angehörige unter: www.familiencoach-depression.de



Info

Einsamkeit ist auch für den SoVD ein zentrales Thema. Bereits Ende 2019 startete der Verband die Kampagne gegen „soziale Kälte“. Das letzte Jahr 2023 stand ganz im Zeichen der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“. Das ist auch das Motto des SoVD vor Ort, der seinen Mitgliedern in den Orts- und Kreisverbänden gesellige Unternehmungen anbietet wie Tagesausflüge, Vorträge und gemeinsame Feiern.

Auf der Homepage: www.sovd.de gibt es die SoVD-Forderungspapiere „Einsamkeit“ und „Soziale Kälte“ als pdf zum Download.

Weitere Infos finden sich auf den Seiten: www.sovd-gemeinsam.de und www.sovd.de/sozialpolitik/kampagnen/soziale-kaelte.

Tarifeinigung zwischen Stadt und Arbeitenden in der Verwaltung

Rentner*innen zahlen die Zeche

Im Dezember erzielten Gewerkschaften und Arbeitgeberseite mit Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel als Verhandlungsführer eine Einigung im Tarifstreit. Dressel überbrug den Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst der Länder auf Beamtinnen und Beamte der Stadt.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher wertete den Tarifabschluss zunächst als ein gutes Ergebnis, weil es für die Betroffenen im kommenden Jahr neben besserer Bezahlung auch einen Inflationsausgleich mit sich bringt. Letzterer verstärkt aus seiner Sicht jedoch auch die Ungleichbehandlung von Rentner*innen und Student*innen.

„Es freut mich, dass Mitarbeitende in der Verwaltung, aber auch Pensionärinnen und Pensionäre zu Jahresbeginn eine Inflationsausgleichsprämie bekommen. Leider wird dies allen anderen Rentnerinnen und Rentnern verwehrt“, kommentierte Wicher den Abschluss. „Sie sind so ziemlich die einzigen, deren Bezüge aufgrund der außergewöhnlichen Entwicklung, vor allem der Inflation, nicht steigen. Sie zahlen die Inflationszeche allein!“

Senior*innen, die nicht im Staatsdienst tätig waren, haben keine Gewerkschaft, die für sie kämpft. Dementsprechend gehen sie leer aus. „Wir als SoVD wissen, wer weniger ausgeben kann, weil die Inflation alles teu-



Im September 2023 demonstrierte ein breites Bündnis dafür, dass auch Rentner*innen einen Inflationsausgleich erhalten.

rer gemacht hat“, so Wicher. „Wir wissen, wer nicht genug Geld hat, um sich ein vergleichsweise teures ÖPNV-Ticket zu leisten und auch deshalb immer weniger an der Gesellschaft teilhat. Pensionärinnen und Pensionäre sind durch ihre Altersbezüge nicht nur weitaus bessergestellt, wirtschaftliche Veränderungen treffen sie auch weitaus weniger als Seniorinnen und Senioren.“

Der SoVD Hamburg macht sich

deshalb stark für Senior*innen mit kleinen Renten, sie brauchen ebenfalls eine Kompensation für die gestiegenen Preise. Wicher: „Wir fordern für sie 3.000 Euro Inflationsausgleich, der steuer-, abgaben- und anrechnungsfrei bleiben muss und auf zwei Jahre verteilt werden sollte. Außerdem fordern wir ein verbilligtes Deutschlandticket für Seniorinnen und Senioren, das maximal 29 Euro kosten darf.“

Senat will mehr Senior*innenzentren in den Hamburger Quartieren gründen

Gemeinschaft statt Einsamkeit

Auch die Stadt Hamburg will zur „Age Friendly City“ gemäß WHO werden. Der SoVD Hamburg begrüßt diesen Schritt sehr. Landeschef Klaus Wicher liegt dabei die Gründung von Senior*innenzentren in den Quartieren besonders am Herzen. Im neuen Jahr nimmt sich der SoVD des Themas verstärkt an.

Rund 67.000 ältere Menschen über 65 Jahre gelten in Hamburg als arm. 53 Prozent der Senior*innen bezieht eine Rente bis zu 1.000 Euro. Mehr als 31.000 alte Menschen sind in Hamburg auf Grundsicherung angewiesen, weil die Rente steigende Lebenshaltungskosten nicht deckt. Sie können es sich finanziell nicht leisten, am

gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sie vereinsamen dadurch. Diese Zahlen zeigen deutlich, hier ist dringender Handlungsbedarf.

Der SoVD Hamburg fordert deshalb die Schaffung so genannter Senior*innenzentren in den Stadtteilen nach Münchener Vorbild. Kurze Wege, schnelle, unkomplizierte Bera-

tung und Hilfe sowie eine Anlaufstelle für gemeinschaftliches Miteinander – so muss die Zukunft für Senior*innen in den Quartieren aussehen.

Dafür setzt sich der SoVD in den kommenden Wochen verstärkt ein. „Wir wollen für das Thema sensibilisieren und Betroffene sichtbar machen“, erläutert Wicher. „Wir kämpfen für soziale Sicherheit und mehr soziale Gerechtigkeit – mit dem vorrangigen Ziel, selbstbestimmte Teilhabe und Chancengleichheit in allen Lebenslagen zu schaffen!“ Ganz wichtig: „Die Stadt muss entsprechende Stellen schaffen, denn das Ehrenamt kann diese Aufgaben auf Dauer nicht allein bewältigen“, so Wicher.

Berichtigung

In der Januar Ausgabe hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Auf dem Foto im Artikel „Im steten Austausch bleiben“ sind nicht Heike Sudmann (DIE LINKE) und Andreas Grutzeck (CDU), sondern Sabine Ritter und Thomas Iwan zu sehen. Sie führen gemeinsam seit September 2022 den Hamburger Landesverband der Linkspartei.



Ansichten

Liebe Mitglieder,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen ganz persönlich ein herzliches Dankeschön zu sagen, für Ihre Treue in einer für uns alle sehr schwierigen Zeit.

Jetzt heißt es, im und für den SoVD zusammenzustehen. Und wir sind alle gefragt, wenn es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft geht.

Lassen Sie uns wieder mit mehr Zuversicht und Vertrauen in die Kraft unserer Gemeinschaft in die Zukunft blicken. Lassen Sie uns nicht verzagen und hoffnungsvoll gemeinsam an einer guten Zukunft mitwirken. Bei genauem Hinsehen können wir auf eine starke Wirtschaft, kräftige Gewerkschaften, aktive und vorwärtsblickende Sozialverbände und auf einen funktionstüchtigen Staat bauen. Dies alles sind Garantien für eine gute Zukunft. Und das sei all denjenigen gesagt, die Hand an unseren Sozialstaat legen wollen: Legt Euch nicht mit uns an. Der SoVD ist zusammen mit seinen Partner*innen nicht nur wichtiger Rat- und Impulsgeber für die Politik, sondern auch ein wehrhafter Verteidiger unseres Sozialstaates.

Der SoVD hilft aber auch Menschen in Not ganz unmittelbar. Wir haben ein Sozialkaufhaus eröffnet und können mit unseren Hilfsfonds finanzielle Unterstützung leisten. In unseren Ortsverbänden und Treffs finden Sie Ruhe und Geborgenheit. Mit unserer Sozialrechtsberatung stehen wir an Ihrer Seite und setzen – wenn nötig – Ihre Forderungen auch vor Gericht durch.

Einsamkeit treffen wir oft bei älteren Menschen an, insbesondere dann, wenn eigene finanzielle Mittel nicht mehr reichen. Altersarmut ist in Hamburg stark angestiegen und wird weiter zunehmen. Senior*innenzentren, die ein umfangreiches, kostenfreies Angebot bereithalten, Beratung aus einer Hand anbieten und für Sicherheit und Geborgenheit sorgen, sind ein unverzichtbarer Baustein im Kampf gegen Einsamkeit. Im Juni finden Wahlen in den Bezirken statt. Die Errichtung von Senior*innenzentren sind eine wichtige Forderung des SoVD an den Senat und vor allem an die Bezirke. Alle Forderungen des SoVD finden Sie unter www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/wahlhilfen. Natürlich bedarf es der Ergänzung durch kostenfreien Eintritt in Museen, Sportveranstaltungen und Kultureinrichtungen sowie kostenfreie Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) für bedürftige Menschen.

Die Bezirke sind auch für die Aufstellung von Bebauungsplänen zuständig. Wir brauchen mehr Sozialwohnungen, um einerseits preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und andererseits gegen steigende Mietpreise anzukommen. Preiswerte Wohnungen dürfen allerdings nicht alle an einer Stelle und nicht überwiegend an den Magistralen gebaut werden. Ein gesunder Mix mit ausreichend Grün- und Erholungsflächen sowie gut erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten ist auch hier einzuhalten. Wir sind optimistisch und setzen auf kluge Politik in den Bezirken und im Senat, die sich auch unserer Forderungen annimmt und diese umsetzen wird.

**Ihr Klaus Wicher,
1. Landesvorsitzender**

Neue Podcast-Folge

Einmal im Monat diskutieren SoVD-Landeschef Klaus Wicher und die Journalistin Susanne Rahlf mit Gästen und besprechen soziale Fragen und Problemlagen. In der neuen Folge „Wie sozial ticken wir noch“ ist Dr. Leo Roepert von der Uni Hamburg zu Gast. In dieser Folge geht es um Auswirkungen aktueller Krisen auf unsere Gesellschaft. Hören Sie rein unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast/

Erste Kinderarztpraxis in Billstedt gibt auf

Recht auf Gesundheit!

Alle Kinder haben ein Recht auf Gesundheit. Doch in der Realität gilt dieses Recht offenbar weniger für Kinder aus so genannten „Problemvierteln“ wie Hamburg Billstedt.

Der Großteil der Billstedter Bevölkerung weist einen „sehr niedrigen“ Status laut Sozialatlas auf. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist überdurchschnittlich hoch. Nun werden rund 9.000 Billstedter Kinder bald ohne kinderärztliche Versorgung sein. Der einzige Kinderarzt vor Ort schmeißt das Handtuch. Er begründet dies mit der Tatsache, dass ohne eine extrabudgetäre Bezahlung, die besondere regionale Bedingungen berücksichtige, eine Praxis in Stadtteilen wie Billstedt nicht wirtschaftlich arbeiten könne. „Dass ein Kinderarzt seine Praxis aufgeben muss, weil er offensichtlich seit Jahren Geld zubuttern muss, das ist eine Katastrophe und die ist hausgemacht“, meint Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Hier wird einmal mehr deutlich, wie sehr Gesundheit vom sozialen Status abhängt.“

Er forderte Senat und Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) auf, sofort einen Notfallplan für Billstedter Kinder zu erstellen. Gerade in Zeiten hoher Krankenzahlen durch Corona und grippale Infekte könne es keinen Aufschub geben. Hamburg müsse auf die KVH einwirken, bei der Bedarfsplanung und der Entwicklung von Versorgungszentren in den Quartieren neue Wege zu gehen. Ein gutes Beispiel gibt es bereits: In Rahlstedt eröffnete die KVH eine Kinderarztpraxis und betreibt diese nun selbst, um dem Mangel entgegenzuwirken. Dies ist auch ein Erfolg von Politik und SoVD, der seit langem auf diese Problematik hingewiesen hat.

Hauptversammlungen

13. Februar, 15 Uhr: OV Bramfeld / Farmsen

Gemeindsaal der Ev.-Luth. Simeon-Kirchengemeinde, Am Stühm-Süd 83, 22175 Hamburg.

23. Februar, 15 Uhr: OV Bergstedt / Sasel / Berne

DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg.

6. März, 13 Uhr: OV Wandsbek

Restaurant Jannis, Walddörferstraße 115, 22047 Hamburg.

8. März, 15 Uhr: OV Iserbrook / Finkenwerder

Taverne Zorbas, Heidrehmen 23, 22589 Hamburg.

12. März, 15 Uhr: OV Barmbek

Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstraße 28 a, 22307 Hamburg.

12. März, 15 Uhr: OV Volksdorf

DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg.

15. März, 14 Uhr: OV Langenhorn

Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg.

15. März, 15 Uhr: OV Bramfeld-Süd / Fulsbüttel

ASB-Seniorentreff, Bramfelder Chaussee 11, 22177 Hamburg.

16. März, 15 Uhr: OV Lohbrügge

Restaurant Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38, 21031 Hamburg.

19. März, 15 Uhr: OV Rahlstedt

Sozialer Dienst Karin Kaiser GmbH, Rahlstedter Straße 189, 22143 Hamburg.

21. März, 15 Uhr: OV Bahrenfeld

Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck, Woyrschweg 21/23, 22761 Hamburg.

19. April, 16 Uhr: OV Lurup / Osdorf

AWO-Seniorentreff Osdorf im Bürgerhaus Bornheide (orange Haus), Bornheide 76 e, 22549 Hamburg.



Termine der Treffs und Ortsverbände

OV Lohbrügge

3. Februar, 13 Uhr, Grünkohlessen mit Mitgliedern und Gästen, Restaurant Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38, 21031 Hamburg; *Heinz Reimer*, Tel.: 040/73 02 414.

OV Harburg

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14, 21149 Hamburg; *Petra Henze*, E-Mail: petra.henze@sovd-hh.de.

14. Februar, 16 Uhr: Sicherheit im Alltag mit dem bürgernahen Beamten Welskopp.

OV Vierlande

Jeden 4. Donnerstag im Monat, Gaststätte „Zum alten Bahnhof“, Odemanns Heck 5, 21039 Hamburg; *Rüdiger Dutschke*, Treff-Leitung, Tel.: 040/64 71 812, E-Mail: rdu@dutschke.de.

OV Vier- und Marschlande

Jeden 2. Mittwoch in den geraden Monaten, 16 Uhr, Gaststätte „Zum Alten Bahnhof“, Odemanns Heck 5, 21039 Hamburg; *Christoph Mühlenfeld*, Ortsvorsitzender, Tel.: 040/ 72 31 154.

OV Billstedt

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 15 Uhr, LeNa Vierbergen, Legienstraße 45, 22111 Hamburg; *Rüdiger Dutschke*, Treff-Leitung, Tel.: 040/6471812, E-Mail: rdu@dutschke.de.

OV Bahrenfeld

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 15 Uhr, Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck, Woyrschweg 21/23, 22761 Hamburg; *Marianne Neumann*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/ 43 29 02 24.

OV Eimsbüttel

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, Gaststätte am Sportplatzring, Sportplatzring 47, 22527 Hamburg; *Thomas Bohn*, Treff-Leitung, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail an: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

• SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle

Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr,

7. Februar, 15.30 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Jörg Nased (Polizei Hamburg).

OV Iserbrook-Finkenwerder

Jeden 2. Freitag im Monat, 15 Uhr, Taverne Zorbas, Heidrehmen 23, 22589 Hamburg

OV Lurup

Jeden 4. Dienstag im Monat, 17.30 Uhr, Stadtteilforum Lurup (Lounge, Hauptraum), Flurstraße 15, 22547 Hamburg.

OV Niendorf / Schnelsen

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr, AWO-Aktivtreff Niendorf, Tibarg 1 b, 22459 Hamburg; *Michael Burkard*, Tel.: 040/55 53 821.

OV Ottensen

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, DRK-Freizeittreff „Haus Ottensen“, Holstenring 6, 22763 Hamburg; *Thomas Bohn*, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.

OV Osdorf

Jeden 3. Freitag im Monat, 16 Uhr: Treff im AWO-Seniorentreff Osdorf im Bürgerhaus Bornheide (orange Haus), Bornheide 76 e, 22549 Hamburg.

OV Barmbek

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Bürgerhaus, Lorichsstraße 28 A, 22307 Hamburg; *Karin Schulz*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/98 76 12 53.

OV Bergstedt / Sasel / Berne

Jeden 4. Dienstag im Monat, 15 Uhr, DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg; *Werner Rowoldt*, Ortsvorsitzender, Tel.: 040/60 33 525.

OV Bramfeld-Farmsen

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Am Stühm-Süd 83, 22175 Hamburg; *Birgit Lange*, Tel.: 040/64428488, E-Mail: sovd-ov-bramfeldfarmsen@gmx.de.

OV Langenhorn

Jeden 3. Freitag im Monat, 14 Uhr, Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg; *Bärbel Zaplata*, Tel.: 040/53 05 49 93, E-Mail: b.zaplata@yahoo.de.

16. Februar, 14 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Elke Ewald und Jörg Nased (Polizei Hamburg).

OV Volksdorf

Jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr, DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstr. 202, 22359 Hamburg; *Karin Nommensen*, Ortsvorsitzende, Tel.: 040/64 03 262.

OV Wandsbek

Am 1. Mittwoch im Monat, 13 Uhr, Restaurant Jannis, Walddörferstraße 115, 22047 Hamburg.

OV Winterhude

Jeden 2. Montag im Monat, 16 Uhr: , Treff in der Epiphaniengemeinde, Großheidestraße 44 (Eingang Wiesendamm 125), 22303 Hamburg; *Thomas Bohn*, Tel.: 040/61 16 07 38, E-Mail: thomas.bohn@sovd-hh.de.

12. Februar, 16 Uhr: „Mobil aber sicher im Alter“ mit Jörg Nased (Polizei Hamburg).

Die aktuellen Programme der Treffs und Ortsverbände sowie alle Informationen zu Ansprechpartner*innen, Öffnungszeiten und Adressen finden Sie im Internet unter www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende.



Mit dem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

• SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt

Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: Mi 9–12 Uhr.

• SoVD-Beratungszentrum Bergedorf

DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.

BBW und Sportclub kooperieren erfolgreich

Inklusion als Eisbrecher

Beim 5:1-Heimspielerfolg der Fischtown Pinguins Bremerhaven gegen die Eisbären Berlin in der Deutschen Eishockey Liga waren Auszubildende und Mitarbeitende des SoVD-Bildungswerkes Nordic CAMPUS auf dem Eis und hinter den Kulissen dabei.

Der 4. Inklusionsspieltag unter dem Motto „Inklusion bricht das Eis“, eine gemeinsame Initiative der Fischtown Pinguins und des Nordic CAMPUS, erwies sich im Januar als großer Erfolg. Es wurde nicht nur Eishockey auf höchstem Niveau gespielt, sondern auch ein Zeichen für Vielfalt und Gemeinschaft gesetzt. Insgesamt 20 Mitarbeitende und Teilnehmende waren im Einsatz. Ein Schätzspiel und ein Penalty-Schießen förderten den Austausch und die Interaktion. „Dieser gelungene und sieggekürzte Tag zeigt einmal mehr, dass Sport verbindet und Inklusion ein wichtiges gesellschaftliches Thema ist“, freute sich der Geschäftsführer des Nordic CAMPUS, Dr. Torben Möller.



Kralli, das Maskottchen der Pinguins, mit Nordic-CAMPUS-Merch.

Michaela Engelmeier engagierte sich beim Weihnachtessen für Obdachlose

Eine gute Sache unterstützen

In Berlin organisiert Frank Zander seit fast 30 Jahren ein weihnachtliches Gänseessen für Wohnungslose. 2023 war auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier dabei und servierte schmackhafte Gänsekeulen an die Gäste.

Das Weihnachtessen für Obdachlose, initiiert vom Musiker Frank Zander, ist in Berlin eine Institution und liebgewonnene Tradition. Bei der 29. Ausgabe am 22. Dezember 2023 war auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier im Estrel-Hotel mit dabei. Trotz Kälte und Wind draußen herrschte im Hotel eine warme, festliche Stimmung.

Frank Zander konnte bei dieser Ausgabe krankheitsbedingt nicht selbst teilnehmen, richtete sich aber in einer Videobotschaft an die Gäste und Teilnehmenden.

1.800 Menschen wurde eine besondere Auszeit vom harten Alltag geboten. 140 ehrenamtliche Helfende, darunter neben Michaela Engelmeier etwa Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU), seine Stellvertreterin Franziska Giffey (SPD), Gregor Gysi (Die Linke) sowie die früheren Boxer Axel Schulz und Arthur Abraham, brachten den Obdachlosen



Ohne sie würde nichts gehen: die Küchenmannschaft im Estrel-Center mit Michaela Engelmeier.

Gänsebraten mit Klößen und Rotkohl an ihre Plätze.

Auf der Bühne boten verschiedene Künstler*innen, unter anderem Kim Fisher und die Blue Man Group, ein buntes Unterhaltungsprogramm. Außerdem konnten die Obdachlosen sich von professionellen Friseur*innen die Haare schnei-

den lassen und es wurden 3.000 Taschen mit nützlichen Geschenken ausgeteilt.

Der SoVD dankt herzlich allen, die dazu beigetragen haben, diesen Tag möglich zu machen. Es ist wichtig, zusammenzustehen und für diejenigen da zu sein, die unsere Hilfe am meisten benötigen.

Anzeige



**Kräuterhaus
Sanct Bernhard**

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540

120 Jahre





Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus



Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Es eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan, glutenfrei!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1 kg = € 24,00) **€ 12,00**
ab 3 Dosen (je 1 kg = € 22,00) **€ 11,00**

2 zum Preis von 1



Augenfit-Kapseln

Jede Augenfit-Kapsel enthält 12 mg Lutein, 2 mg Carotinoide, 0,6 mg Zeaxanthin, 100 mg Heidelbeer-Extrakt, 10 mg Vitamin E und 2,8 mg Vitamin B2 sowie 4 mg Zink, 409,5 µg Vitamin A, 20 µg Selen. Zink und die Vitamine A und B2 tragen zur Erhaltung einer normalen Sehkraft bei.

Best.-Nr. 105 90 Kapseln für 6 Wochen **€ 12,50**
Im Februar: Zu jeder bestellten Packung - eine GRATIS dazu!



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt. Zur Anregung und Unterstützung für IHN.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln **€ 21,50**
ab 3 Packungen **nur € 19,00**

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32
auch online einlösbar!

2-Monatspackung FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probeset!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz
sov240232

Name, Vorname: _____
Straße, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon (falls Rückfragen): _____ Geburtsdatum: _____
Datum, Unterschrift: _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Ditzcnbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de



Kapuzinerkresse- Meerrettich

Kapseln mit Kapuzinerkressekrautpulver und Meerrettichwurzelpulver. Mit natürlichem Vitamin C aus der Acerolakirsche, dieses trägt zum Erhalt einer normalen Funktion des Immunsystems bei und dient dem Schutz der Zellen vor oxidativem Stress. So helfen Sie Ihrem Immunsystem!

Best.-Nr. 1452 180 Kapseln **€ 13,50**
ab 3 Packungen **nur € 12,00**



Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden - auch nachts - durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate **€ 8,50**
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate **€ 17,50**



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Voraussetzung für die Erhaltung von Gedächtnisleistung, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf spezielle Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate **€ 13,50**
ab 3 Packungen **nur € 12,00**



Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln enthalten Glycosaminoglykane, die beim Menschen in den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500 mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate **€ 12,50**
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate **€ 23,00**



Tipp für Kinder

Mama und der verhexte Spiegel

Timmy wohnt bei Mama. Seine Eltern haben sich getrennt, als er noch ganz klein war. In letzter Zeit hat Timmys Mama zu nichts mehr Lust, sie liegt nur im Bett und starrt vor sich hin. Weil sie so abweisend ist, hat Timmy Angst, dass sie ihn nicht mehr gern



hat oder er schuld an ihrer Krankheit ist. Kann er etwas tun, damit Mama wieder gesund und fröhlich wird?

Ehrlich und hoffnungsvoll schildert das Buch die Krankheit Depression aus der Sicht eines Kindes.

Brigitte Endres, Anna Karina Birkenstock: *Mama und der verhexte Spiegel*. Ein Bilderbuch über Depression. aracari Verlag, 32 Seiten, ab 4 Jahren, ISBN 978-3-907114-14-8, 14 Euro.

Möchtest du das vorgestellte Buch gewinnen? Dann löse die Aufgabe in „Rolands Rätselecke“ auf dieser Seite und schicke die Lösung mit dem Betreff „Mama und der verhexte Spiegel“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



Rolands Rätselecke

Unterwegs zu fremden Planeten

Schwerelos bewegt sich dieser Astronaut durchs Weltall. Was wird er auf seinem Weg entdecken? Ein Geheimnis allerdings kannst nur du lösen: Welcher der fünf Schatten gehört zu unserem Raumfahrer? Die dazugehörige Nummer ist die von uns gesuchte Lösung.



Grafiken: sdecoret, Alina / Adobe Stock; Montage: SoVD



Fröhliche Fehlersuche

Unter dem Meer

Hier auf dem Meeresgrund ist einiges los! Schaffst du es dennoch, die zehn Fehler zu finden, die wir in das untere Bild eingebaut haben? Die Auflösung zeigen wir dir auf Seite 18.



Grafik: Kazakova Maryia / Adobe Stock



Voll engagiert

Stürmer mit Gehhilfe

Schon als Kind spielte Ralf Stellfeld gerne Fußball. Im Alter von 17 Jahren jedoch verlor er bei einem Unfall das linke Bein. Seitdem trägt er eine Prothese oder benutzt Gehstützen. Dass man damit trotzdem Fußball spielen kann, beweist der heute 43-Jährige auf beeindruckende Weise. Als einziger beinamputierter Spieler erhielt Ralf Stellfeld letztes Jahr vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) eine reguläre Spielberechtigung. In der Kreisliga kickt er nun für die SG Braunschweig-West.

Es dauerte eine Weile, bis Ralf Stellfeld nach seinem Unfall zum Fußball zurückfand. Vor einigen Jahren stieg er beim Amputierten-Fußball wieder ein. Dort spielen Menschen, die auch eine Behinderung haben. Hier schaffte er es in die Bundesliga und lief sogar für die deutsche Nationalmannschaft auf.

Weil aber das Nationalteam zu selten trainierte, suchte sich Stellfeld einen Verein außerhalb des Behindertensports. Er landete beim TSV Timmerlah. „Ich kam hierher, alle waren fremd und haben mich super aufgenommen“, berichtet er. „Sie mussten erstmal lernen, mir den Ball nicht auf links, sondern auf meinen rechten Fuß zu spielen.“ Auch die Gegner mussten sich auf die neue Situation einstellen: „Am Anfang sind sie immer zaghafter in die Zweikämpfe gegangen.“

Stellfeld hat auch schon ein Tor in einem Punktspiel erzielt. Dabei hat er es schwerer als seine Mitspieler. Denn laut Regeln zählt die Gehstütze als verlängerter Arm. Berührt der Ball die



Foto: Swen Pförtner / picture alliance / dpa

Ralf Stellfeld beim Training: Selbstbewusst zeigt er, dass man auch mit einem Bein den Ball ins Tor schießen kann.

Krücke, wird es als Handspiel gewertet. „Die Zweibeiner sind natürlich immer schneller als ich mit Krücken“, sagt er. Das versuche er aber mit einem guten Stellungsspiel auszugleichen.

Seine Mitspieler freuen sich über den Zuwachs in der Mannschaft. „Das Zusammenspiel mit Ralf funktioniert sehr gut“, sagt Stürmerkollege Wegener. „Auf drei Beinen ist es doch langsa-

mer als auf zwei. So haben wir die Devise ausgegeben, dass Ralf vorne bleibt und die anderen dann eben mehr laufen müssen.“

Ralf Stellfeld hofft vor allem, dass sein Beispiel Schule macht: „Ich wünsche mir, dass sich mehr Amputierte trauen, das Bein in die Ecke zu stellen, die Krücken in die Hand zu nehmen und Fußball zu spielen.“

Im ZDF-Drama „Sie sagt. Er sagt.“ geht es um den Vorwurf einer Vergewaltigung

Was bedeutet Gerechtigkeit?

Der Film nach dem Buch von Ferdinand von Schirach schildert die schwierige Verhandlung einer Vergewaltigung vor Gericht. Wie aber lässt sich über Schuld oder Unschuld urteilen, wenn Aussage gegen Aussage steht? Ein juristisch wie menschlich scheinbar unauflösbares Dilemma.

Ursprünglich hatten die Fernsehmoderatorin Katharina Schlüter und der Industrielle Christian Thiede eine Affäre miteinander. Doch dann sitzen sie sich als feindliche Parteien im Gerichtssaal gegenüber. Wer sagt die Wahrheit, wer lügt? Der Film überlässt es den Zuschauer*innen, am Ende ihr eigenes Urteil zu fällen.

„Sie sagt. Er sagt.“ nach Ferdinand von Schirach läuft am 26. Februar um 20.15 Uhr im ZDF. Eine Dokumentation erläutert im Anschluss juristische Problemstellungen und Sachverhalte.



Foto: Julia Terjung / ZDF; Montage: FeedMee

Katharina Schlüter (Ina Weisse) erhebt schwere Vorwürfe gegen ihren früheren Geliebten Christian Thiede (Godehard Giese).

Minh-Khai Phan-Thi beweist in „Doppelhaushälfte“ ihr komödiantisches Talent

Mit Humor gegen Vorurteile

Sie moderierte beim Musiksender VIVA und ermittelte als Kommissarin in der Reihe „Nachtschicht“. In der ZDF-Comedy „Doppelhaushälfte“ entlarvt sie aktuell überaus unterhaltsam gesellschaftliche Klischees. Am 19. Februar feiert die Schauspielerin Minh-Khai Phan-Thi ihren 50. Geburtstag.

In „Doppelhaushälfte“ leben zwei Familien mit unterschiedlichem Hintergrund und Vorurteilen über die jeweils andere Seite gemeinsam unter einem Dach. Für ihre Rolle der ostdeutschen Tracy Knappe musste die in Darmstadt geborene Minh-Khai Phan-Thi dabei zunächst einmal einen Berliner Akzent lernen.

Kulturelle Vorbehalte sind der Tochter vietnamesischer Einwanderer dagegen aus eigener Erfahrung vertraut. In ihrem Podcast „anderssein“ spricht sie darüber, wie Unterschiede unser Miteinander prägen.



Foto: © Superbass / CC-BY-SA-4.0 via Wikimedia Commons

Für „Doppelhaushälfte“ waren Minh-Khai Phan-Thi und Milan Peschel schon zweimal für den Deutschen Fernsehpreis nominiert.

Schauspieler Sven Martinek („Morden im Norden“) steht jeden Tag um fünf Uhr auf

Alles eine Frage der Disziplin

Seine ersten Filme drehte der gebürtige Magdeburger noch in der DDR. Bundesweit bekannt machte ihn schließlich die RTL-Serie „Der Clown“. Seine gute Kondition verdankt der Schauspieler täglichem Sport – und das noch vor dem Frühstück. Am 18. Februar wird Sven Martinek 60 Jahre alt.

In der Vorabendserie „Morden im Norden“ ist Martinek derzeit immer montags um 18.50 Uhr im Ersten als Hauptkommissar Finn Kiesewetter zu sehen. Um für die nicht zuletzt auch körperlichen Herausforderungen seines Berufes weiterhin gewappnet zu sein, gewöhnte sich der Darsteller in seinem Alltag an einen strikten Tagesablauf. So stehe er etwa morgens um fünf Uhr auf, gehe sowohl ins Fitness-Studio als auch schwimmen und zum Abschluss ins Eisbecken. Danach, so Sven Martinek, sei er „fit für den Tag“.



Foto: Thorsten Jander / ARD

In „Morden im Norden – Am Abgrund“ spielte Sven Martinek (Mi.) an der Seite von Maja Jurić (li.) und Ingo Naujoks.



Buchtipp

Eine Handvoll Heldinnen

Katjas Leben dreht sich nur um ihren Mann und ihre Tochter sowie um den Hund und den Haushalt. Ganz nebenbei wuppt sie auch noch einen Job. Alle halten das für selbstverständlich – und keiner dankt es ihr. Erst die originelle Nachtclubbesitzerin Erna zeigt ihr, dass man für Dienstleistungen jeder Art durchaus auch Anerkennung erwarten kann. Und so ist Erna eine von fünf Heldinnen, durch die sich Katjas Leben plötzlich ändert.

Bis zu ihrer ersten Schwangerschaft war Hera Lind als Sängerin auf Tournee. Die notwendige Konzertpause nutzte sie zum Verfassen des Romans „Ein Mann für jede Tonart“. Mit mehr als zwölf Millionen verkauften Büchern gehört Lind heute zu den erfolgreichsten Autorinnen deutschsprachiger Literatur.



Hera Lind: Eine Handvoll Heldinnen. Heyne, 400 Seiten, ISBN: 978-3-453-42813-3, 12 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des Buches gewinnen? Dann schreiben Sie entweder mit dem Betreff „Eine Handvoll Heldinnen“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



Denksport

Wo leben die meisten?



Grafiken: magr80, Zarya Maxim / Adobe Stock

Hier sehen Sie die Wappen aller deutschen Bundesländer. Ihre Aufgabe besteht nun jedoch nicht darin, diese einzeln aufzuzählen. Es geht eher um eine Schätzfrage: Wir wollen wissen, in welchen dieser Länder – von Platz eins bis fünf – die meisten Menschen leben. Die Größe des Bundeslandes spielt dabei nicht unbedingt eine Rolle. Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

Buchtipp

Comandante

Herbst 1940: Das mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündete Italien befindet sich im Krieg gegen die Alliierten. Unter Kommandant Salvatore Todaro patrouilliert das U-Boot „Cappellini“ vor Madeira im Atlantik und versenkt ein bewaffnetes Frachtschiff. Doch dann trifft Todaro eine Entscheidung, mit der er nicht nur



seine Befehle missachtet, sondern auch auf den Widerstand der eigenen Besatzung stößt. Im Einklang mit dem Seerecht rettet der Kommandant die 26 Überlebenden des belgischen Frachters vor dem sicheren Tod.

Der Roman von Sandro Veronesi und Edoardo De Angelis basiert auf einer wahren Begebenheit. An Bord des winzigen U-Bootes der italienischen Marine spielten sich damals Szenen zwischen Hoffnung und Verzweiflung sowie zwischen Solidarität und dem Kampf um das eigene Leben ab.

Edoardo De Angelis, Sandro Veronesi: *Comandante*. Zsolnay, 160 Seiten, ISBN 978-3-552-07389-0, 22 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Comandante“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

Gibt's doch gar nicht, oder?

Suppenküche in Kalifornien

An einer Hauswand in San Francisco steht in großen Buchstaben „Suppenküche“. Dahinter verbirgt sich allerdings keine Essensausgabe für Bedürftige, sondern ein sehr erfolgreiches Restaurant. Am Anfang stand, wie so oft, eine Schnapsidee: Im Jahr 1993 machten sich zwei Bayern auf den Weg in die Metropole der Westküste, um dort Schweinshaxe und deutsches Bier zu servieren.

Fabrizio Wiest hatte lange davon geträumt, ein deutsches Wirtshaus in Kalifornien aufzumachen. Dass Bierkrüge und deftiges Essen in dem sich ständig wandelnden San Francisco auf wahre Begeisterung stoßen würden, damit hatte Wiest allerdings kaum gerechnet.

Neben Schnitzel und Sauerbraten schätzen die Gäste an der „Suppenküche“ vor allem die deutsche Tradition. Lange Holztische etwa, an denen Fremde zusammensitzen, das kannte man in den USA vorher kaum. Plötzlich tauschten sich die Leute aus, statt isoliert an einzelnen Tischen zu speisen.



Foto: Barbara Munker / picture alliance / dpa

In ihrer „Suppenküche“ servieren Fabrizio Wiest und seine Frau Mande Lopez deutsches Bier in traditionellen Steinkrügen.

Redensarten hinterfragt

Was, wenn Polen offen ist?

Der Ausruf „Dann ist Polen offen!“ beschreibt die Sorge vor einer negativen Entwicklung oder einem Ereignis, dessen Auswirkungen sich nicht kontrollieren lassen. Die Redewendung reicht weit zurück in die Geschichte des europäischen Staates. Als dessen Zentralmacht zum Ende des 15. Jahrhunderts an Einfluss verlor, wurden auch die Landesgrenzen immer durchlässiger und letztlich „offen“.

Bis ins späte Mittelalter war Polen eine der europäischen Großmächte. Die Bedrohung von außen und innere Streitigkeiten setzten dem polnischen Reich jedoch zu. Als einzelne Fürsten mehr Macht für sich beanspruchten, schwanden Einheit und Stärke. Schließlich war der Staat Eingriffen anderer Länder schutzlos ausgeliefert.

Ihren absoluten Tiefpunkt erreichte diese Entwicklung 1795. Damals teilten Österreich, Preußen und Russland das Land unter sich auf. Für mehr als ein Jahrhundert verschwand der polnische Staat von der Landkarte – Polen war offen.



Foto: photofranz56 / Adobe Stock

Die tragische Geschichte eines an Deutschland grenzenden Staates bildet den Ursprung der Redensart „Dann ist Polen offen!“.

Des Rätsels Lösung

Regenschirme im Überfluss (Ausgabe Januar, Seite 16)

Es waren 15 Regenschirme auf dem Bild zu entdecken.

1. Nordrhein-Westfalen (18,13 Mio.)
2. Bayern (13,36 Mio.)
3. Baden-Württemberg (11,28 Mio.)
4. Niedersachsen (8,14 Mio.)
5. Hessen (6,39 Mio.)

Wo leben die meisten? (Denksport, Seite 17)

Das Statistische Bundesamt ermittelte 2022 diese „Top 5“:

Unter dem Meer (Fehlersuche, Seite 16)
Siehe rechts.



Variante: LEICHT

2					6	8	3	
	○		3	4				
7				6	8		5	
8	7	9		○			6	
6		4		7		2	8	
	5					1	7	4
	8		7	2				1
			8	5				
5	9	3				○		7

Auflösung des Vormonats

7	4	2	1	3	5	8	9	6
1	6	8	4	9	7	5	2	3
5	3	9	8	6	2	1	7	4
9	8	1	3	2	4	7	6	5
2	7	3	6	5	1	4	8	9
6	5	4	7	8	9	2	3	1
3	1	5	2	7	6	9	4	8
4	2	6	9	1	8	3	5	7
8	9	7	5	4	3	6	1	2

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

		2	6				9	3
		6	8					
		1	○		4		2	8
7					1			
4	6			3			1	7
	○		9					4
9	8		7	○		1		
					6	3		
6	2				8	7		

Auflösung des Vormonats

5	9	8	4	7	1	3	6	2
3	7	2	6	5	8	1	4	9
1	6	4	3	9	2	8	7	5
2	4	1	5	6	9	7	3	8
7	5	6	8	2	3	4	9	1
9	8	3	1	4	7	2	5	6
8	3	7	9	1	5	6	2	4
6	2	5	7	8	4	9	1	3
4	1	9	2	3	6	5	8	7

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



Mit spitzer Feder



Buchtipp



Das späte Leben

Martin ist 76 Jahre alt, als sein Arzt bei ihm Krebs feststellt. Ihm bleiben nur noch wenige Monate. Doch sein Leben und seine Liebe gehören seiner sehr viel jüngeren Frau und seinem sechsjährigen Sohn. Was kann er nun, den eigenen Tod vor Augen, noch für sie tun? Was kann er ihnen geben, was ihnen hinterlassen? Martin möchte alles richtig machen. Doch auch für das späte Leben gilt: Es steckt voller Überraschungen und Herausforderungen, denen er sich stellen muss.

In seinem neuen Roman setzt sich Autor Bernhard Schlink („Der Vorleser“) klug und einfühlsam mit den Themen Tod und Sterben auseinander.

Bernhard Schlink: Das späte Leben. Diogenes, 240 Seiten, ISBN: 978-3-257-07271-6, 26 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Das späte Leben“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

Rand des natürl. Kopfschmucks	Vogel-nachwuchs	fries. männl. Vorname	Augen-deckel	Stadt in Hessen (Bad ...)	farblich leicht verändern	(un)ver-gorener Obstsaft	Besen	Zeichen für Europium	leere Redens-art	Rad-, Schie-nen-abstand	äußerst reiz-, ge-schmack-voll
Dauerteil-nahme am Glücks-spiel (Kf.)					2	sibi-risches Eichhörn-chenfell			belg. Heilbad in d. Ar-dennen		
dt. Dich-terin (Bet-tina von) † 1859			4	Teil eines Konti-nents						1	Raub-katze
Rabatte						Stadt südöstl. von Hof (Franken)		46. US-Präsident (Joe)	Internet-adresse (engl. Abk.)		
		ugs.: heim-licher Groll		trainieren		Varietät, Züchtung im Weinbau				9	
Kauf-manns-sprache: heute	Zeichen für Thoron	Zimper-lichkeit unbest. Artikel			14				plötz-lich, unver-mittelt		vornehm; kostbar
empor-gehen						schwed. Pop-gruppe	Buch-prüfer	amerik. Gelände-wagen			13
			6	Opern-stadt in Nord-italien		Rhein-Zufluss in der Schweiz		Oper von Verdi †			
Massen-angst	engl.: Baum		Kom-plize							8	
						grob	Note beim Doktor-examen	Edelpelz	Heros		10
früheres mexik. Indianer-volk	Erfinder des Saxofons † 1894	Dollar-Zufluss	eine Grund-farbe	in dieser, in diesem							
Teich-blume						Fluss zur Aller					3
											12
teuf-licher Geist, Unhold	kaum sicht-barer Schmutz										11
						metall-haltiges Mineral		0310			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Februar einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Impressum

SoVD - Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2023 insgesamt 390.358 Exemplare. Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 40.494 Exemplare.



Apotheken Umschau – immer besser informiert



- Mit vielen Sofort-Tipps für Ihre Gesundheit
- Mit Vorbeuge- und Vorsorgethemen
- Mit Forschung und Wissenschaft
- Mit Ratschlägen für eine gesunde Ernährung

Lesen, was gesund macht.

Kostenfreie Pflegehilfsmittel für die häusliche Pflege – gleich beantragen!

Bis zu **40 €** monatlich



So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse **anpassen**



Haben Sie Fragen? kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen **0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)**

Weitere Infos unter www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11 65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



Hamburg

Sehnsucht nach Hafen!



In Kooperation mit

ab € 209,-*

4 Tage Hamburg inkl. Bahnreise

FLEX
OPTION

INFO & BUCHUNG:
Tel. +49 (0)40-300 51 536
hamburg-tourismus.de/
bahnhit

*Preis pro Person im Doppelzimmer bei 3 Übernachtungen inkl. HamburgCARD; Hin- und Rückfahrt mit der DB; Flex Option: Flexible Buchung optional für 19,90 € sichern.

© Westend61/Kerstin Bittner Hamburg Tourismus GmbH, Wexstr. 7, 20355 Hamburg

Niedersachsen



Sonnige Tage im Februar

- 4 Übernachtungen inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet
- Gutschein über € 15,- für die Kaminbar
- kostenlose Nutzung des Vital-Zentrums mit Sauna und Dampfbad
- kostenloser Parkplatz
- buchbar nur im Februar

198

im Einzel- oder Doppelzimmer!

*zzgl. Kurtaxe

Heidehotel Bad Bevensen der FDS Hotel gGmbH
Alter Mühlenweg 7, 29549 Bad Bevensen
Telefon: 05821 959 111, E-Mail: info@heidehotel-bad-bevensen.de
www.heidehotel-bad-bevensen.de

Reisetipp

Seniorenurlaub

in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2024 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im 9-Sitzer Pkw ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 698,- €. Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenflug Kellner GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenflug.de

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kob-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 055 24 / 16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50m², 2 Pers. Balkon, ab 30,-€, Gerlach ☎ 0 55 24 / 8 06 98

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel**** ab € 198,- optional Hausabholung & Anwd. JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen
Zim., Du/WC, TV., Radio, Tel. teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege. So.-Fr. 5x ÜHP 315€ p.P., Oster Urlaub 10x ÜHP 620€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage. ☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Preis-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-123
0176 / 47129886

Bad Pymont Kurbezirk

Familialer geführtes Hotel***, ruhige zentrale Lage an der Fußgängerzone. Abholung auf Anfrage. Günstige saisonale Angebote. Auch Appartements • Prospekt anfordern!

HOTEL Bad Pymonter Hof***
Brunnenstr. 32, 31812 Bad Pymont
05281-94030
info@pymonterhof.com
www.pymonterhof.com

Ostfriesland. Ruhige FeWo 2 Pers.

Terrasse + Garten ☎ 04941-80156

Bayerischer Wald

Angebot gültig bis 30. April 2024



5 ÜN pro Person ab 335,-
inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/611 3066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee–Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 75 € ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanall Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesees. Hauspr. ☎ 04835/1300, landhausamgrashof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 04841/63987 www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 04846/291

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + ÜF 20,- €. ☎ 0160/171 44 38

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T., ☎ 048343283

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€ ☎ 04834-9204, www.deichtraeume.de

Gesucht & Gefunden

missner-treppenlifte

Neu oder gebraucht und bezahlbar

- ✓ Bundesweiter Kundendienst
- ✓ Über 20.000 gebaute Treppenlifte
- ✓ Über 15 Jahre Erfahrung

Kontaktieren Sie uns jetzt!
Tel. 0571-85447

info@missner-treppenlifte.de



Gern helfen wir Ihnen, den

4.000 € Zuschuss

zu erhalten!

Handicare lässt seine Freecurve Anlagen freiwillig vom TÜV Süd prüfen und kann für seine Produkte eine Prüfbescheinigung seitens des TÜV Süd vorweisen. Damit bescheinigt der TÜV, dass die Anlagen den geforderten Sicherheitsstandards entsprechen und die Produktion überwacht wird.

Treppenlift

Bundesweiter Service,
24 Stunden,
365 Tage im Jahr

Auch zur Miete

- ▶ Service bundesweit
- ▶ Kurze Lieferzeiten
- ▶ Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Polnische Ostsee

Wir wünschen Ihnen ein gesundes neues Jahr 2024
Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung PLZ 0-5
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur . poln. Ostsee, 3**** Hotel, 300m zum Strand Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl, 2 Anwend. p. Werktag, p.P. im DZ ab **599,-**

14 Tage Kombi-Reisen Mai / Okt. 2024
1 Woche Erlebnisreise Masuren und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, oder 1 Woche Danzig und 1 Woche Erholung/Kur an der poln. Ostsee alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ **1.299,-**

Gruppenreisen, ab 5 Tage für Vereine, Verbände und Clubs.
Wir erstellen Ihnen nach Ihren Wünschen ein Programm.
Bei unseren Kunden vom SoVD möchten wir uns bedanken und freuen uns, Sie 2024 wieder mit auf Reisen zu nehmen, gerne auch als Gruppe Katalog anfordern

€

Schreiner

LANDHOTEL · GASTHOF

GUT SCHLAFEN ... GUT ESSEN ... SCHÖN FEIERN ... GUTE ERHOLUNG
direkt am Nationalpark Bayerischer Wald



Tagespreis p. P. im DZ inkl. Frühstück 46 € | inkl. Halbpension 63 €

Landhotel Gasthof Schreiner | Theresia Pichler | Dorfplatz 17 | 94545 Hohenau
Tel. 08558 / 1062 | info@gasthof-schreiner.de | www.gasthof-schreiner.de

Für Gruppen geeignet

SCHNUPPERTAGE
buchbar bis 30.11.2024

3 Nächte inkl. Halbpension
1x Sektkocktail
1x Kaffee & Kuchen
Inklusive Nationalpark-Card mit zahlreichen Vergünstigungen
p. P. im DZ ab 203 €

Rhein / Mosel

56814 BRUTTIG-FANKEL bei Cochem an der Mosel

WINZER-HOTEL
Rebstock

Moselstraße 12
Tel. 02671-4451 - Fax 52 27
rebstock@christiani-ostermann.de
www.christiani-ostermann.de

- Zimmer mit Du/WC/TV/Safe
- Terrasse mit Moselblick
- Familienbetrieb
- moselländische Küche
- reichh. Frühstücksbuffet
- Weinproben im Weinkeller
- stimmungsvolle Tanzabende
- bewährt für Reisegruppen
- individ. Gruppenprogramme

Bus & PKW P



KURdirekt

8 Tage p.P. ab **€579,-**

2x Eintritt in die THERME EINS & 1x Teilkörpermassage inkl.!

Erholungsreise nach Bad Füssing

Verbringen Sie erholsame Urlaubstage in Bad Füssing. Der im Herzen des Passauer Landes gelegene Kurort Bad Füssing gilt als beliebtestes Heilbad Europas.



IHR HOTEL: 3+ Hotel Dein Franz

Lage: Ihr Hotel befindet sich inmitten des Kurorts Bad Füssing. Der Kurpark, eine kleine Ladenstraße und die THERME EINS sind bequem in wenigen Minuten fußläufig zu erreichen.

Zimmer/Ausstattung: Die 41 Zimmer des Hotels sind gemütlich eingerichtet und verfügen über Bad oder Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Radio, Telefon und kleinen Kühlschrank. Das Hotel verfügt weiterhin über eine Rezeption, einen Lift und einen Frühstücksraum.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Die hauseigene Physiotherapiepraxis bietet Ihnen gegen Aufpreis erholsame und wohltuende Anwendungen. Oder Sie nutzen den Fahrradverleih (gg. Gebühr) im Hotel, um das herrliche Rottaler Bäderdreieck aktiv zu erkunden.



3+ Hotel Dein Franz



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Dein Franz



Eingangsbereich, 3+ Hotel Dein Franz

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 3+ Hotel Dein Franz
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x Abendessen im Restaurant "Hofschanke" (Laufweg ca. 150 Meter)
- ✓ 1x Begrüßungsgetränk
- ✓ 2x Eintritt in die THERME EINS (je ca. 5 Std.) pro Woche
- ✓ 1x Teilkörpermassage** (ca. 20 Min.) pro Woche
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN) in den Zimmern
- ✓ Örtliche Reiseleitung

Mit Zahlung der Kurtaxe vor Ort (ca. € 2,90 p.P./Tag) können Sie die folgenden Leistungen der Kur- und Gästekarte Bad Füssing in Anspruch nehmen, u. a. mit:

- Eintritt zu den Kurkonzerten des Kurorchesters
- Nutzung des Orts- und Bäderverkehrs gemäß Fahrplan

TERMINE & PREISE 2024 p.P. im DZ

Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 19.02.24	€ 579,-	€ 349,-
B 26.02.24; 04.03.24; 11.03.24; 18.03.24; 25.03.24	€ 599,-	€ 369,-
C 01.04.24; 08.04.24; 15.04.24; 22.04.24; 29.04.24 24.06.24; 01.07.24; 08.07.24; 15.07.24; 22.07.24; 29.07.24; 05.08.24; 12.08.24	€ 649,-	€ 419,-
D 06.05.24; 13.05.24; 20.05.24; 27.05.24; 03.06.24; 10.06.24 17.06.24	€ 699,-	€ 469,-

Einzelzimmer-Zuschlag € 105,- pro Woche

Hinweise:

- *Bitte erkundigen Sie sich im Restaurant nach den Auswahlkarten für die Halbpension. Öffnungszeiten des Restaurants "Hofschanke": täglich, 11-23 Uhr.
- **Bitte beachten Sie, dass die Massage nur nach erfolgter individueller Terminvereinbarung bei Herrn Märzendorfer (Physiotherapeut, Kurallee 10, 94072 Bad Füssing, Tel.: 08531-914440) durchgeführt wird
- > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort; ca. € 2,90 p.P./Tag
- > Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



REISE KÖNIG

8 Tage p.P. ab **€1.069,-*** statt € 1.169,-

Jetzt buchen & bis zu € 120,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung sichern!

Flusskreuzfahrt „Donaurhapsodie“

Begleiten Sie uns auf eine abwechslungsreiche Donau-Kreuzfahrt mit dem exklusiven 4++ Schiff VIKTORIA. An Bord können Sie sich ganz entspannt zurücklehnen und die Aussicht auf vorbeiziehende Naturschönheiten, wie die weinselige Wachau genießen. Bei Ihren Landgängen erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava. Lassen Sie sich von der Vielfalt der lieblichen Donau verzaubern!

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	23:00 Uhr
3	Esztergom (Ungarn) Budapest (Ungarn)	12:00 Uhr	15:30 Uhr 19:30 Uhr 23:30 Uhr
4	Mohács (Ungarn)	10:00 Uhr	17:30 Uhr
5	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	09:00 Uhr	21:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	14:00 Uhr	18:30 Uhr
7	Pöchlarn (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Ausflug zur Schallaburg mit Mostprobe.	12:30 Uhr	16:30 Uhr
8	Passau , Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	08:30 Uhr	



Kabinenbeispiel, 4++ VIKTORIA



Whirlpool, 4++ VIKTORIA

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4++ VIKTORIA und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (Sauna, Whirlpool etc.)
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Gepäckbeförderung bei Ein- und Ausschiffung
- ✓ Sämtliche Schleusen-, Hafen- und Liegeplatzgebühren

TERMINE & PREISE*1 2024 p.P.

in 2-Bett-Kabine	Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett Kabine zur Alleinbenutzung
Abfahrtstermine: montags		
A 18.03.24*2; 25.03.24; 01.04.24 21.10.24; 28.10.24*2	€ 1.069,- statt € 1.169,-	30%
B 08.04.24*2 14.10.24	€ 1.169,- statt € 1.269,-	60%
C 29.04.24; 06.05.24 16.09.24; 23.09.24*2	€ 1.269,- statt € 1.369,-	75%
D 27.05.24*2; 03.06.24; 24.06.24; 01.07.24 02.09.24; 09.09.24*2	€ 1.369,- statt € 1.469,-	90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- > Aufpreis Getränkepaket € 203,-
- > Aufpreis Ausflugspaket (4 Ausflüge): € 155,-
- > Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

- *Frühbucher-Preise sind gültig bei Buchung bis 15.02.2024. Ab 16.02.2024 gilt ein Zuschlag von € 120,- p.P.
- **Single-Spezial-Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenzte Kontingent!)
- > Routenänderungen vorbehalten.
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute

Beratung & Buchung: **0800 - 228 42 66**
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter: **www.kurdirekt.de**

Beratung & Buchung: **0800 - 55 66 700**
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS







Spar-Luchs Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **7 Tage / 6 Übernachtungen** inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet
- **6 Mittag- und Abendessen** vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- **Wohlfühl- und Erlebnispaket** mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode** • **Wertgutschein Hotel-Shop**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.24
 Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
 Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00€/Erw./Nacht.

je Erw.
im DZ

558,- €

Jetzt bis zu

50%

Vorteil!

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

3. - Mecklenburg-Vorpommern - Deutsche Farb-Gedenkprägung „Königsstuhl auf Rügen“!



€ 9,90
statt € 34,90

✓ Einmalige deutsche Gedenkprägung mit hochwertiger Kaltmetalle-Farbauflage „Königsstuhl auf Rügen“!
 ✓ Limitierte Auflage: nur 2.500 Stück!

1.+2. Bankfrisch!

Große Tausch-Aktion: 5 x 2-Euro für € 10,-!

Deutschland: 5 verschiedene 2-Euro-Münzen als Komplettsatz „Mecklenburg-Vorpommern - Königsstuhl“!



Prägestätte A = Berlin

Prägestätte D = München

Prägestätte F = Stuttgart

Prägestätte G = Karlsruhe

Prägestätte J = Hamburg

Gemeinsame Rückseite, je Ø 25,75 mm

✓ Erstmals ist der Königsstuhl auf Rügen in Mecklenburg-Vorpommern auf einer offiziellen 2-Euro-Sondermünze abgebildet!

✓ Komplettsatz: Alle 5 Münz-Prägestätten (A, D, F, G, J) von Deutschland 2024 „Königsstuhl auf Rügen“!

✓ Beste unzirkulierte Sammlerqualität!

© BfN, Künstler der Münze Michael Otto, Bodebuch Fotograf Hans-Joachim Wathesow, Berlin

Im Tausch:

€ 10,-

+ Präsentationskassette nur € 2,95 = € 12,95!

Auch bestellbar unter:
<http://zwei-euro.new-euro.de>

4. Gastgeber Deutschland: Herzlich willkommen zur Fußball-EM 2024!

Anstoß in München!



€ 10,-
statt € 39,90

Die neue Fußball-Gedenkprägung mit hochwertiger Farbveredelung!

5. Die berühmteste Briefmarke der Welt „Mauritius“ als Silberprägung in purem 999/1000 Feinsilber!

nur € 19,90



Originalgröße: 21 x 25 mm

Name _____ Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Geburtsdatum _____

X

Unterschrift _____ smh/bbzm

Bitte Adresse eintragen und einsenden an:

Sir Rowland Hill Ltd. GmbH & Co. KG
 Buchhorstblick 7a · 38162 Weddel
 Fax: 0 53 06/95 95 77 · E-Mail: service@srh-ltd.de

Es gelten unsere Datenschutzerklärungen und unsere AGB. Diese finden Sie auf www.srh-ltd.de!

SoVD-Zeitung digital



**Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!**

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website anmelden: www.sovd.de/e-paper